MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

291 (21.10.1942) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-305691

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7× wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Mittwoch-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 291 | Mannheim, 21. Oktober 1942

London glaubt nicht an Stalingrad-Wunder

Lieferungen an die Sowjets ein Tropfen im Meer / Naher Osten und Afrika

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 20. Oktober.

„Nur noch ein Wunder kann Stalingrad retten". Dieser Überzeugung ist man in London, wie der Korrespondent einer schwedischen Zeitung seinem Blatt meldet. Der Sprecher des englischen Nachrichtendienstes hat seinen Hörern am Dienstag erklärt: „Es würde darum etwas mehr als dumm sein, nicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Stalingrad an die Deutschen fallen könnte". Kein Wort über die Bedeutung eines solchen Ereignisses ist mehr nötig, auch weiß jedermann, was diese erste Materialschlacht dieses Krieges an Härte und Schwierigkeiten auch heute immer noch bringt. In London sieht man die wachsende deutsche Überlegenheit im Luftraum über Stalingrad, die man dort auf 4:1 schätzt, als den gefährlichsten Faktor an. Luftwaffe, Artillerie und Minenwerfer setzen systematisch ihre Zermürbungsangriffe fort, die sich jetzt gegen das südlich der Geschützfabrik „Rote Barrikade" gelegene große metallurgische Werk „Roter Oktober" richten. Südlich davon haben die Sowjets als zweiten Stützpunkt die von ihnen verteidigte Eisenbahnschleife. Ihre dritte Position sind die starken sowjetischen Artilleriestellungen am östlichen Wolgaufer genau gegenüber von diesem Kampfraum. Gegen diese Batterien werden immer wieder Stukas eingesetzt, um die Sowjetkanonen zum Schweigen zu bringen.

Es kommen keine ermutigenden Nachrichten aus Moskau nach London, und dieses Mal fehlt es bezeichnenderweise in der englischen Presse auch an der Prophezeiung auf den General Winter, der Stalin aus größter Not helfen werde. Man hat sich wohl in London seine Gedanken darüber gemacht, daß das deutsche Heer mit den verbündeten Truppen auf Grund der Erfahrung des letzten Jahres dem Winter sowohl was Ausrüstung, Verteidigungsanlagen, Unterbringung und Verpflegung anbetrifft, wohlversehen gegenübertreten wird. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verhält sich die englische und nordamerikanische Presse auch immer kaltschnäuziger gegenüber dem Sowjetverbündeten. Vergeblich versucht im Auftrage Stalins am Dienstag der Sowjetpropagandist Ilja Ehrenburg, die Verbündeten anzustacheln. Die Kriegsmaterialiefernngen der Engländer und Amerikaner an die Sowjets seien bisher nur ein Tropfen im Meer der sowjetischen Eigenproduktion. Sowjetrußland warte dringend auf die Hilfe der Alliierten, da die Deutschen in diesem Jahr viel gewonnen hätten. Die Hilferufe erfolgten nicht aus irgendwelchem Egoismus heraus, auch nicht im Namen der Gerechtigkeit, sondern einzig und allein aus der nüchternen militärischen Erwägung, am Leben zu bleiben.

Man läßt sich in London und Neuyork durch solche sowjetischen Hilferufe nicht mehr aufregen. Man beschäftigt sich dort vielmehr heute fast ausschließlich mit seinen eigenen Plänen und Hoffnungen. Sie kreisen um den Nahen Osten, wo man ganz glücklich ist, den Sowjetdruck im Iran losgeworden zu sein. Die Spekulationen befassen sich aber vor allem unverändert mit Afrika. Der USA-Überfall auf die Neger-Republik Liberia hat in England die Erwartungen auf die in Afrika kommenden Dinge noch höher geschraubt. Die Zeitungen werten diese Okkupation als eine Bestätigung dieser im Zusammenhang mit dem Besuch des südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts entwickelten Gedanken, daß der alte Churchill-Plan einer Offensive in Nord- und Westafrika über kurz oder lang erneut versucht werden soll. Der „Observer" erklärt zwar bissig, daß die Konzentration großer alliierter Streitkräfte in Afrika nur den deutschen Zwecken diene. Die Deutschen könnten nur ein Interesse daran haben, in Afrika so große Streitkräfte wie nur irgend möglich zu binden, um damit den Weg für die Durchführung ihrer eigenen Pläne freizumachen. Der „Observer" fordert deshalb eine englisch-amerikanische Offensive in Europa, aber er steht mit den Kommunisten damit einsam auf weiter Flur.

Schwedische Pressevertreter, so der Korrespondent von „Dagens Nyheter", verzeichnen die Londoner Auffassung, wonach immer mehr Zeichen darauf hindeuten, daß umfangreiche alliierte Operationen in Afrika bevorstehen. Der „Daily Telegraph" betont des ausdrücklich. In Edens Blatt, der „Yorkshire Post", werden Liberias Häfen und Transportwege als wichtig für den Fall bezeichnet, daß man plane, die in Französisch-Äquatorial-Afrika stehenden Gaullisten in nördlicher Richtung in Bewegung zu setzen. Die „New York Times" bejubelt Roosevelts neueste Aktion zur Festsetzung im bisherigen englischen Machtbereich: „Mit Liberia sind wir näher an Dakar herangekommen als je zuvor, obwohl die Engländer in Freetown noch näher bei Dakar stehen. Aber unsere Landung erscheint uns nur als der letzte einer Reihe von Brückenköpfen, die wir rund um den Golf von Guinea errichtet haben."

An Taten arm, an Beratungen reich

Kriegsrat in Delhi über befürchteten japanischen Angriff

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. **Berlin**, 20. Oktober.

An Taten arm, an Beratungen reich, so sind nun einmal unsere Gegner. Während in London der südafrikanische Ministerpräsident Smuts und Roosevelts Finanzminister Morgenthau Herrn Churchill geistig Hilfsstellung leisten, schickt sich in Washington Roosevelt an, seinen Botschafter in Ankara, Steinhardt, und seinen Moskauer Botschafter, Stanley, miteinander beratschlagen zu lassen, währenddessen hat in Delhi General Wavell das Gefühl, daß für ihn schwere Zeiten kommen können, sobald mit dem Ende der Regenzeit die japanische Gefahr an den Grenzen Indiens anklopfen kann. Zugleich muß er das Seinige tun, um den Unwillen des chinesischen Marschalls Tschiangkaischek zu besänftigen. So ist denn die Stunde für ein großes Kriegspalaver gekommen und Wavell berät sich mit dem General Auchinleck und dem amerikanischen General Stillwell. Vor sich sehen sie den japanischen Feind, hinter sich das unruhig rumorende 388-Millionenvolk der Inder. Als Hauptpunkte des Kriegsrates der alliierten Generäle in Delhi werden genannt:

1. Die Verteidigung Assams und die schwierige Frage nach der Möglichkeit eines Zusammenwirkens des britischen Heeres in Indien und der Tschungking-Armee. 2. Die Frage der Sicherung des westlichen Teiles Indiens, wo infolge der ständig sich ausdehnenden Unruhen in Sindh und in der nordwestlichen Grenzzone die militärische Lage als unsicher bezeichnet wird.

Meldungen besagen, daß es für britische Beamte und Zivilisten im ganzen Bereich der Provinzen Sindh, der nordwestlichen Grenzzone, und Belutschistan unmöglich ist, ohne militärische Bewachung zu reisen. Die starke Beunruhigung in politischen Kreisen Londons über die Entwicklung der Lage in Indien hat also schon ihre Gründe. Eine Reihe USA-Zeitungen setzen sich neuerdings stärker dafür ein, daß Großbritannien sich beeile, um eine Kompromißlösung mit der indischen Kongreßpartei zu finden. Die Auffassung, daß zwischen Churchill und Cripps in dieser Beziehung Meinungsverschiedenheiten beständen und diese die Ursache wären für eine stärkere Verstimmung zwischen den beiden ohnehin verschiedenen Temperamenten, bleibt eine reine Vermutung.

Die unentwegte SA des Führers

Berlin, 20. Okt. (HB-Funk)

In Koburg fand am Montag die Arbeitstagung der Führer der SA-Gruppen Großdeutschlands ihren Abschluß. Vorher hatten die SA-Führer durch die oberste SA-Führung die Richtlinien für die Erziehungs- und Ausbildungsarbeit des Jahres 1942/43 erhalten. Höhepunkte dieser Arbeit werden neben dem vielfältigen sonstigen Einsatz der SA die Winterkämpfe, die Schleßwehrkämpfe und die Wehrkampftage 1943 sein. Entscheidende Bedeutung wird dabei die weltanschauliche Ausrichtung und Vertiefung der SA-Männer im Rahmen der von der SA durchgeführten Wehrerziehung haben. Der Stabschef der SA, Viktor Lutze, faßte die Ergebnisse der Arbeitstagung zusammen und zeigte dem SA-Führerkorps seine besonderen Aufgaben im gegenwärtigen Kampf auf. Wie einst in Koburg, so wird die SA auch in Zukunft draußen an allen Fronten und in der Heimat die unentwegte Sturmabteilung des Führers sein.

Churchill fordert weitere Milliarde

Stockholm, 20. Okt. (Eig. Dienst)

Das englische Volk erhielt am Dienstag eine beunruhigende Vorstellung von den Kriegskosten, als Schatzkanzler Sir Kingsley-Wood im Unterhaus die Abgeordneten um weitere tausend Millionen Pfund Sterling für Englands Kriegsausgaben bat. Der Schatzkanzler gab dabei bekannt, daß die bisherigen Kriegsausgaben nun eine Totalsumme von über 12 Milliarden Pfund erreicht hätten. Die Durchschnittskosten stellten sich gegenwärtig auf 12¾ Mill. Pfund je Tag. Damit haben sie, wie Kingsley-Wood hinzufügt, das zweieinhalbfache jener Summe erreicht, die Großbritannien in den ersten beiden Kriegsjahren täglich für Kriegsausgaben aufwenden mußte.

Ostasiatisches Kräftespiel

Mannheim, 20. Oktober.

Die Kenntnis ostasiatischer Fragen und Zusammenhänge ist in letzter Zeit zwar sehr angewachsen, immerhin ist doch manche geschichtliche Tatsache auch aus neuerer Zeit überraschend wenig bekannt. So z. B. die Tatsache, daß Japan im letzten Weltkrieg schon eine weit größere politische Rolle gespielt hat, als sie sich aus seiner Lage im ostasiatischen Raum ergeben hätte. Im Jahr 1916 hat Japan mit Rußland abgeschlossen und das Durchhalten des Zarenreiches bis zum Jahr 1917 ermöglicht durch große Kriegslieferungen. Nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches hat dann Japan den Griff nach Wladiwostok nicht recht gewagt. Nach dem Weltkrieg, in dem Japan ebenso wie Italien um seinen Siegespreis betrogen wurde, hat der japanische Staat ein Zeitalter der parlamentarischen Demokratie und der Angliederungsversuche an westliches Denken durchgemacht, wie Botschafter Dr. Herbert von Dirksen am Montag in einem Vortrag in der Heidelberger Universität unter obigem Titel ausführte. Erst nach schweren Enttäuschungen verschiedener Art bildete sich eine nationale japanische Bewegung, die größeren nationalen Zielsetzungen den Weg öffnete.

Der durch seine langjährige Botschaftertätigkeit in Moskau, Tokio und London gerade zu diesem Thema besonders berufene Redner stellte mit dem oben skizzierten kurzen geschichtlichen Rückblick Japan in den Mittelpunkt des ostasiatischen Kräftespiels. Japan ist der Übernahme der Vormachtstellung im ostasiatischen Raum lange Zeit geflissentlich ausgewichen. Es hat nach der von außen erzwungenen Aufgabe seiner Isolierung zunächst versucht, seine Probleme, Bevölkerungsüberdruck und fehlende Rohstoffbasis, durch Verhandlungen und durch entsprechende wirtschaftliche Organisationsformen zu lösen. Schließlich aber wurde es über Korea zur Auseinandersetzung mit dem Kontinent geführt, die begreiflicherweise näher lag als die Beseitigung der ebenfalls latenten Drohung vom Pazifik her. Japans Auseinandersetzung mit dem benachbarten Kontinent begann vor rund 50 Jahren als Kampf um die Vorherrschaft in China und dauert in Form des Kampfes mit Tschiangkaischek heute noch an.

Nach dem Weltkrieg waren aber auch die angelsächsischen Großmächte dazu übergegangen, Japan in den zweiten Rang herabzudrücken. Sie erzwangen den Rückzug aus Schantung und Wladiwostok und besiegelten diese Politik durch die Demütigung Japans auf der Washingtoner Flottenkonferenz 1921/22 und durch den Neun-Mächte-Vertrag mit China sowie durch die beleidigenden Einwanderungsbeschränkungen in USA. Japan versuchte daraufhin, sich durch möglichst starken Ausbau seiner Wirtschaft Luft zu verschaffen, löste aber damit Abwehrmaßnahmen der anderen Mächte aus, die es schließlich zur ersten Explosion in der Besetzung der Mandschurei 1931 kommen ließen. Später folgte die Einflußnahme in der inneren Mongolei und in Nordchina. Damals begann auch die japanische Staatsführung, diese Expansion entsprechend politisch zu untermauern, und zwar geschah das zuerst durch den Außenminister Hirota. Nach einigen ruhigeren Jahren ereignete sich dann die zweite Explosion an der Marko-Polo-Brücke, die die gegenwärtig immer noch andauernde Auseinandersetzung mit Tschiangkaischeks China einleitete.

Die wirtschaftlichen Probleme Japans, u. a. die hohe passive Handelsbilanz, waren durch die Angliederung von Nord- und Mittelchina nicht gelöst. Die Notwendigkeit, Rohstoffe durch Verhandlungen hereinzunehmen oder den Lebensraum stark nach dem rohstoffreichen Süden auszuweiten, blieb bestehen und ließ dann Japan im Laufe des gegenwärtigen Krieges die Chance ergreifen, gegen England und Amerika, die sich in einer geradezu unverständlich provozierenden Politik gefallen hatten, loszugehen, nachdem der Bündnisvertrag mit der Achse abgeschlossen worden war. In diesem Krieg zeigte sich dann, daß Japan vorher ebenso unterschätzt worden war wie die Vereinigten Staaten allgemein überschätzt worden sind. Die Kräfte waren zu Beginn ziemlich gleich verteilt mit einem gewissen Plus zugunsten Japans, das vor allem den Vorteil der inneren Linie hatte. Ein halbes Jahr nach Pearl Harbour hat sich Japan schon den ostasiatischen Lebensraum geschaffen und ist aus dem Habenichts zum Besitzenden geworden.

Die anderen Mitspieler in Ostasien treten gegenüber Japan in die zweite Reihe. Die drei expansiven russischen Stoßrichtungen nach Ostasien von Wladiwostok bis nach Persien wurden zwar aufgefangen und abgebogen, aber, so erklärte der Redner, es werde trotz der Schwächung Rußlands von Interesse sein, zu verfolgen, wie es im Osten Asiens weitergeht. An Aktualität habe die Frage jedenfalls noch nichts eingebüßt und es bleibe Tatsache, daß Wladiwostok in bedrohlicher Nähe der japanischen Inselwelt liege, was die angelsächsischen Mächte zweifellos einmal ausnutzen könnten. Rußland habe sich allerdings hier aus verständlichen Gründen bisher zurückgehalten.

Säuberungsaktionen in den Trümmerfeldern Stalingrads

Verzweifelt sich wehrende Feindkräfte im strömenden Regen vernichtet

Berlin, 20. Okt. (HB-Funk)

In Stalingrad haben am 19. Oktober starke Regengüsse die zum größten Teil nicht gepflasterten Straßen der Stadt tief aufgeweicht. Durch knietiefen Morast wühlten sich die Trosse und Fahrkolonnen zu den Kampfabschnitten im Nordteil der Stadt vor und versorgten die Front mit Munition, Verpflegung, Treibstoff und sonstigen Nachschubgütern. In den Trümmerfeldern der eroberten Rüstungswerke flackerte vereinzelt der feindliche Widerstand von neuem auf. Nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht wurden daher am 19. Oktober die Säuberungsaktionen gegen die feindlichen Reste fortgesetzt. In Abzugsgräben, Kanalisationen, Gruben und ähnlichen Verstecken sind feindliche Trupps versteckt. Mit diesen Versprengten kam es in dem unübersichtlichen, ihnen aber wohlbekannten Trümmerfeldern im Werkgelände der Geschützfabrik „Rote Barrikade" zu hartnäckigen Kämpfen. Die sich verzweifelt wehrenden Bolschewisten hatten nur die Wahl, im Feuer der deutschen Infanteristen und Panzergrenadiere oder unter den Kugeln der sie vorwärtstreibenden Kommissare zu fallen. Obwohl die auf verlorenem Posten kämpfenden feindlichen Trupps jeden Vorteil und jede Deckungsmöglichkeit in den zerschlagenen Werkanlagen ausnutzten, wurden sie von unseren Soldaten gefaßt und erledigt.

Größeren Umfang nahmen örtliche Kämpfe um Häuserblocks in der nördlichen Vorstadt an. Die in diesen Häusergruppen sitzenden Bolschewisten waren Reste jener Verbände, die bei dem Stoß der deutschen Truppen aus dem Werksgelände der Traktoren- und Panzerfabrik „Dshershinskij" nach Norden westlich dieses Keiles abgeschnitten waren. Kanoniere, Infanteristen und Pioniere mußten hier im strömenden Regen noch einmal ihre ganze, in zahllosen Straßen- und Häuserkämpfen gewonnene Kampferfahrung einsetzen, bis diese Ruine genommen und die feindlichen Kräfte vernichtet waren.

Die Säuberungskämpfe konnten von der Luftwaffe wegen der Verschachtelung der Fronten kaum unterstützt werden, so daß die Sturzkampfgeschwader ihre Angriffe im Stadtgebiet vor allem gegen die Industrieanlagen des Werkes „Roter Oktober" richteten. Die den ganzen Tag über anfliegenden „Ju 87" legten mit ihren Bomben Werkhallen und Verwaltungsgebäude, die von den Bolschewisten durch Einbau von Infanteriegeschützen und Maschinengewehren in Festungswerke umgewandelt waren, in Trümmer. Die Wirkung der Stukaangriffe war so stark, daß einige Gebäude bis auf die Grundmauern zerschlagen wurden und im Zusammenbrechen ihre gesamte Besatzung unter sich begruben. Trotz der tiefliegenden Wolkendecke erschienen die Schlachtflugzeuge stets da, wo die Bolschewisten ihre in Verwirrung geratenen Verbände neu zu ordnen versuchten und versprengten sie durch Splitterbomben und Beschuß mit Bordwaffen. Als am Abend die letzten Wellen der Sturzkampfflugzeuge zu ihren Feldflugplätzen zurückflogen, bildeten große Teile des Werkes „Roter Oktober" ein Flammenmeer. Auch am 19. Oktober ließen sich bei Tage nur vereinzelte bolschewistische Flugzeuge über Stalingrad sehen, so daß die patrouillierenden Jäger nur zwei feindliche Jäger abschießen konnten.

Der Schwerpunkt der deutschen Luftwaffe lag auf den Bahnstrecken am Unterlauf der Wolga, wo Aufklärer mehrere Güterzüge festgestellt hatten. Kampfflugzeuge zerstörten zunächst mit ihren Bombenwürfen die Bahndämme und Schienenstränge, dann griffen sie die aufgestauten Güterzüge an und warfen einige eingeschobene Kesselwagen in Brand. Das ausfließende brennende Öl breitete sich schnell aus und erfaßte die Wagen von vier Materialzügen, die vollkommen ausbrannten. Ein anderes deutsches Kampfflugzeug vernichtete mit einer einzigen Bombenreihe 23 hintereinander stehende, mit Geschützen und Material beladene Waggons.

MARCHIVUM

China hat trotz seiner Größe im ostasiatischen Kräftespiel keine große Rolle gespielt. Es ist mehr Objekt als Subjekt gewesen. Tschiangkaischeks zweifellos große Persönlichkeit ist belastet durch die unerfreuliche amerika-hörige Sun-Clique seiner Umgebung, die in die eigene Tasche arbeitet. Es ist die Tragik Ostasiens und Chinas gewesen, daß Tschiangkaischek nicht den staatsmännischen Entschluß zu dem Ausgleich mit Japan gefunden hat, sondern sich auf Völkerbund und die angelsächsischen Mächte verließ und die Stärke Japans unterschätzt hatte. Interessant dürfte es sein, zu beobachten, ob ihn die Lehren der englischen und amerikanischen Niederlagen zu einer anderen Haltung bestimmen werden.

Das britische Empire hat seine Brüchigkeit zuerst und sehr deutlich in Ostasien erwiesen. Deutschland hat nach der Feststellung des Führers keine politischen, sondern nur noch wirtschaftliche Ziele in Ostasien. Der Dreimächtepakt wird die vorherrschende Mächtegruppierung im ostasiatischen Raum bleiben. Die Übereinstimmung der Lebensinteressen der drei Partner gewährleistet ihre Dauer und die Gerechtigkeit ihrer Ziele verbürgt ihren Endsieg. F. Braun.

Elf Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Oktober. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Gustav-Adolf Bruns, Kommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Major Alpers, Kommandeur in einer Fernaufklärungsgruppe, Hauptmann Wolfgang von Kranenbrock, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Dreu, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Schmidt, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant Nemecek, Beobachter in einer Fernaufklärerabteilung, Leutnant Hemmer, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel, Leutnant Röhrig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant z. S. Boegel, Oberfeldwebel Malnsky, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Füllgrabe, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Die Front spendet fürs Kriegs-WHW

Berlin, 20. Okt. (HB-Funk)

Zwei Oberfeldwebel eines Infanterie-Bataillons im Abschnitt südlich des Jlmensees überreichten am Dienstag Reichsminister Dr. Goebbels als zusätzlichen Winterhilfsbeitrag für den Monat Oktober eine Geldsumme, die einer durchschnittlichen Spende von 52,50 RM pro Mann, d. h. etwa zwei Drittel eines Monatssoldes, entspricht.

Das Bataillon, dessen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften diese hochherzige Spende aufgebracht haben, kämpft seit Beginn des Ostfeldzuges ständig in vorderster Linie und ist seit langer Zeit zur Sicherung besonders hart umkämpfter Stellungen an der Ostfront eingesetzt.

Dr. Goebbels zu Frauenschaftsführerinnen

Berlin, 20. Okt. (HB-Funk)

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag in Gegenwart der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink die zu einer Arbeitstagung in Berlin versammelten Gaufrauenschaftsleiterinnen aus dem Reich sowie die Hauptabteilungsleiterinnen in der Reichsfrauenführung. In einer herzlich gehaltenen Ansprache dankte Dr. Goebbels den nationalsozialistischen Frauenführerinnen für ihre aufopfernde Kriegsarbeit und bat sie, Dank und Anerkennung an alle schaffenden deutschen Frauen im Lande weiterzuleiten.

Die Frauenarbeit habe in dem harten und unerbittlichen Ringen um unsere nationale Existenz hervorragende Erfolge erzielt und entscheidend dazu beigetragen, daß unser Volk im vierten Kriegsjahr in seiner kämpferischen Entschlossenheit gefestigter denn je dastehe. Diese Tatsache sei um so höher einzuschätzen, als der Frauaeneinsatz weit überwiegend auf freiwilliger Grundlage beruhe.

Warum kann Malta noch Widerstand leisten?

Flug über dem Felsenherzen des Mittelmeeres / Über 100 Jäger im Kampf

PK., Bei der Luftwaffe im Oktober.

Einsatz auf Malta, das seit Tagen wieder rollenden Angriffen starker deutscher Kampffliegerverbände ausgesetzt ist. Aber wie mag die Lage heute morgen sein? Die ersten Angriffswellen stießen auf erbitterte Luftkämpfe mit britischen Jägern, die ihrerseits vom deutsch-italienischen Jagdschutz angegriffen wurden. Manches Flugzeug kehrte mit schweren Flaktreffern und Jägerbeschuß zurück. Daß auch Kameraden weggeblieben waren, sprach für die Härte der Kämpfe. Der Tommy kämpfte mit der ihm eigenen Zähigkeit um seinen felsigen Flugzeugträger im Mittelmeer, dessen Verteidigungsmittel durch Reste des im August in der Straße von Sizilien zerschlagenen Geleitzuges eine Auffrischung erfahren hatten. Dieses Aufflackern der Defensivkraft zunichtezumachen, ist das Ziel unserer Angriffe.

Die Heimat fragt vielleicht, warum Malta noch immer Widerstand leisten kann. Die Antwort vermag nur der Flieger zu geben, der dieses Felsenherz im Mittelmeer in vielen Angriffen stärker und schwächer schlagen hörte. Denn er weiß, wie schwer es ist, dieser unterirdischen, auf das modernste ausgebauten Felsenfestung beizukommen. Wenn die Luftwaffe der Achsenmächte Maltas gefährliche und vor allem den Afrikanachschub gefährdende Offensivkraft zerschlagen konnte, so ist dies bereits ein stolzer Erfolg. Selbstlose Hingabe verlangt jeder Einsatz auf dieser Insel, die mit ihren 316 Quadratkilometern Oberfläche viel größer ist, als man dies nach dem kleinen Punkt auf der Karte annimmt. Und jeder Fleck ist gespickt mit in Felsengestein eingebauten Flakbatterien und Befestigungsanlagen aller Art.

Unser Flugzeug greift heute La Venezia an. Ich steige zu einer ganz jungen Besatzung ein, die ihre ersten Malta-Einsätze fliegt. Im Verband starten wir, gehen auf Höhe und nehmen den Jagdschutz auf. Anflug. Kalt wird es. Wie vertraut ist uns der Anblick ihrer felszerklüfteten, bizarr geformten Steilküste! Wir überfliegen sie. Im steilen Gleitflug geht es auf das Ziel. Verflucht gut liegt das Flakfeuer schon im Anflug. Sturz, Bomben raus. Daß nur der Verband nicht gesprengt wird! Achtung, schwere Flak vor uns, unter uns, dreißig Meter Steuerbord — — — ein leichter Schlag, — im Rausch der tollen Geschwindigkeit nach dem Sturz kaum spürbar. Wie eine gefüllte Wasserblase, so entleert sich plötzlich der Kühlstoff des Steuerbordmotors. Flaktreffer! Die Latte steht. Schon liegen wir weit hinter dem Verband, der wie ein abwehrbereiter Igel eng zusammengeschlossen ist. Nicht genug damit. Plötzlich prasselt es in der rechten Fläche und am Leitwerk, als wenn harte Erbsen auf Metall schlagen. „Spitfire von oben links!" ruft der Funker. Schon rattert sein Maschinengewehr, hält mitten hinein in die Breitseite des abdrehenden Jägers. Getroffen? Keine Zeit, darüber nachzudenken. Die Instrumente sind ausgefallen. Der wundgeschossene Riesenvogel ist nun ganz dem Fluggefühl des Flugzeugführers überlassen. Jetzt hat Feldwebel E. seine große Stunde der Bewährung.

Der Beobachter schießt Leuchtsignale, Erkennungszeichen für unsere Jäger. Schon übernehmen sie unseren Schutz, umkurven uns wie treue Hunde. Im Abflug sehe ich die Lage der Bomben unserer Angriffswelle. Inmitten der Abstellplätze hohe Staub- und Rauchfontänen. Also gut getroffen!

Die Küste rückt näher. Es muß und wird gut gehen! „Fertigmachen zur Notlandung!" Ich klettere auf meinen Klappsitz. Will mich festschnallen. Verdammt, der Gurt hat sich durch den Luftzug losgezurrt. So kauere ich mich auf meinen Sitz, stemme Beine und Arme fest gegen den Beobachtersitz. Nur noch 100 Meter, 50, 20, 10 — — —. Das Wasser huscht an uns vorbei, als würden wir es mit einem Rennboot durchschneiden. Die nächste Sekunde entscheidet. Da, der Schwanz setzt auf, gleich darauf die Fläche. Fabelhaft aufgesetzt! Nun rauscht das Wasser in die Kanzel wie eine Sturzflut, von unten, oben und von der Seite. Nur heraus! Die Fallschirmgurte fallen; ich kann alle Glieder bewegen. Also unverletzt! Und die anderen? Auch sie sind heil herausgekommen und schwimmen gleich mir zum Schlauchboot, das hinten am Rumpf bereits herausgetreten ist. Wir winken den uns im Tiefflug umkreisenden Jägern zu, wir leben!

Von Land her stoßen Fischerboote ab, ziehen unser Schlauchboot an das nahe Ufer. Gerettet! Soldaten nehmen sich unser an, betreuen uns, es sind Kameraden! Nach Stunden, in denen wir unsere Kleider trocknen, kommt ein Wagen. Bis in die Nacht hinein geht die Fahrt zu unserem Feldflughafen. So müde sind wir; immer wieder stößt einer den anderen an, ihn auf ein neues, phantastisches Landschaftsbild von bizarrer Schönheit aufmerksam machend. Wir trinken das unverhofft dargebotene Erlebnis dieser Fahrt. Wir sind ja dem Leben wiedergeschenkt! Vielleicht einen Tag Ruhe oder zwei, dann wird es zu neuem Einsatz gehen. Wir werden uns für das Bad in der Morgenstunde erkenntlich zeigen.

Kriegsberichter Werner Ellerbrock

Frau Roosevelt kommt nach England

„Jugendwohlfahrt" als Gesprächsgegenstand / Millionenschwerer Lautsprecher

Berlin, 20. Okt. (Eig. Dienst)

Das ist ein Schlager für die amerikanischen Karikaturisten, soweit sie durch den gestrengen Zensurstift noch nicht abgetötet sind. Roosevelt macht in Politik mit weiblichen Reizen, schickt seine Gemahlin zu einem Besuch nach London und seine Nichte Thea nach Südamerika, also in zwei Wunschkolonien des Präsidenten, die einer besonders streichelnden Hand bedürfen. Selbst nach London zu fahren, lohnt sich für den Kaiser von Amerika nicht, nachdem Churchill, der britische „Kolonialminister der USA", schon dreimal über den Teich gekommen ist und so seine Ergebenheit dokumentiert hat; es genügt die Gemahlin, die allerdings keine Schönheit ihr eigen nennt, dafür aber um so glatteres Mundwerk, mit dem sie sich schon fast ein Dollarmillionchen verdient hat. Die Thea wieder braucht gar nicht den Mund aufzutun, sondern nur ihre Beine den Südamerikanern zu zeigen, damit die letzten Widerstandsnester gegen die Politik des Meisters zerfließen. Für sie hat das Weiße Haus mit Hilfe der Botschafter eine große Tournee als Tänzerin arrangiert, die sie vorwiegend in jene Länder führen soll, die vor dem Onkel noch nicht kniefällig geworden sind.

Mrs. Eleanor Roosevelt hat sich die Jugend vorgeknöpft, nicht die tanzende, sondern jene, die lieber Brot, Arbeit und Gesundheit hätte. Dafür ist die Frau Präsidentin zweifellos die geeignete Persönlichkeit, denn sie hat ihre eigenen Sprößlinge herrlich erzogen zu Musterknaben, deren Skandalgeschichten schon häufig den Kongreß beschäftigten. So hat John seine präsidentielle Erziehung dadurch unter Beweis gestellt, daß er bei den Feierlichkeiten zum Geburtstage Napoleons in Cannes dem Bürgermeister ein Glas Sekt ins Gesicht haute, Papa Roosevelt und besonders die Mama drückten über diesen „Schlingel" beide Augen zu. Und die Diplomaten mußten diese „Jugendsünde" ausbügeln, dafür haben alle drei Sprößlinge ihre Plutokratenbrust voller Orden, was einen Abgeordneten kürzlich im Kongreß zu der Frage veranlaßte, wo denn diese im Handel zu haben wären. Denn von Verdiensten wisse man nichts...

Die „Verdienste" sammelt eher der Herr Papa, der ja schließlich die Jugend Amerikas in einen Krieg bringen konnte. Die Frau Mama will durch ihren unentwegt eingestellten Lautsprecher vergessen machen, daß der Präsident einmal versprochen hat, diese Jugend aus dem Kriege herauszuhalten. Sie will nun in London beweisen, daß es für sie und ihren Herrn Gemahl kein dringenderes Thema gibt als die Lösung der Jugendfrage, denn die englischen Blätter berichten, daß Hauptgegenstand der Plauderei am königlichen Kamin die „Jugendwohlfahrt" sein wird. Warum sie da über den Teich fährt? Sie fände für sich überreichlich Arbeit im eigenen Lande, die USA-Zeitschrift „Look" schrieb z. B., daß von den 2,5 Millionen Kindern, die jährlich in den USA geboren würden, nur die Hälfte ausreichend verpflegt und ernährt würde. Das Los der übrigen sei Hunger, schlechte Kleidung und unwürdige Behausung. Rund 9 Millionen Jugendliche seien unterernährt. 35 v. H. aller Verbrechen würden von Jugendlichen begangen. 4,3 Millionen seien noch Analphabeten. Wahrhaftig eine unendliche Plantage für „Jugenderzieherinnen". Diese Zustände sind aber nicht etwa Kriegserscheinungen, sondern ein bereits jahrzehntelang andauernder Jammer, den kein Roosevelt linderte und der keine Eleanor rührte, und ausgerechnet diese legitimiert sich, über die „Jugendwohlfahrt der Welt" zu sprechen...

Vordringen der Japaner auf Guadalcanar

Tokio, 20. Okt. (HB-Funk)

Den Japanern gelang es am 18. 10. auf den der Salomon-Insel Guadalcanar, die amerikanischen Truppen weiter zurückzuwerfen. Durch Einsatz von Panzern und Sturzkampffliegern war es ihnen möglich, drei wichtige zentrale Hafenplätze der Insel, darunter auch das Gebiet von Tefere, in ihre Hand zu bekommen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten, wobei die Amerikaner schwere Verluste hatten. In Luftkämpfen über Guadalcanar und den benachbarten Seegebieten schossen japanische Jäger acht amerikanische Bombenflugzeuge, darunter drei „fliegende Festungen", ab. Vier weitere feindliche Flugzeuge wurden über der Insel Santa Cruz zum Absturz gebracht.

Auf Neu-Guinea gehen die harten Kämpfe bei Joribaiva, am Südabhang des Owen-Stanley-Gebirges, weiter. Ein erfolgreicher japanischer Durchbruch führte zur Vernichtung einer feindlichen Kampfgruppe von 300 Mann.

Mehrere nordaustralische Küstenplätze wurden am 18. 10. von japanischen Kampfflugzeugen mit guter Wirkung bombardiert, darunter auch Port Darwin, wo ein Transporter von 3500 BRT in Brand geworfen wurde.

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In dem dichtbewaldeten Gelände des westkaukasischen Gebirges wurde trotz ungünstiger Wetterverhältnisse harter feindlicher Widerstand in Bunkerstellungen gebrochen. An der Paßstraße nach Tuapse wurde die Verbindung der beiden Angriffsgruppen, die sich nördlich und südlich der Straße vorgekämpft hatten, an der Straße selbst hergestellt.

Am Terek-Abschnitt scheiterten feindliche Gegenangriffe. In Luftkämpfen wurden zehn Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Im nördlichen Vorort von Stalingrad entrissen die deutschen Truppen den Sowjets eine weitere Häusergruppe. Die Kämpfe zur Säuberung des Werkgeländes der Geschützfabrik „Rote Barrikade" dauern noch an. Nahkampfflieger bombardierten hauptsächlich die stark ausgebauten Stützpunkte des Werkes „Roter Oktober." Kampffliegerverbände vernichteten im Bereich der unteren Wolga mehrere Transportzüge, einen Schleppdampfer und sechs abgestellte Flugzeuge.

An der Don-Front wiesen rumänische Truppen feindliche Angriffe ab.

An der El-Alamein-Front griffen leichte deutsche und italienische Kampfflugzeuge britische Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen an. Begleitende Jäger und Zerstörer schossen vier britische Flugzeuge ab. Die Bekämpfung britischer Flugplätze auf Malta wurde durch deutsche und italienische Luftstreitkräfte fortgesetzt.

In Ostengland führte die deutsche Luftwaffe am gestrigen Tage ausgedehnte Angriffe gegen militärische Ziele und kriegswichtige Anlagen.

Europäischer Post- und Fernmeldeverein

Geschäftsstelle in Wien / Der Reichspostminister würdigte das Werk

Wien, 20. Okt. (HB-Funk.)

Zur Förderung der europäischen Zusammenarbeit auf den Gebieten des Post- und Fernmeldewesens wurde in Wien am 19. Oktober von den Bevollmächtigten der Postverwaltungen Albaniens, Bulgariens, Dänemarks, Deutschlands, Finnlands, Italiens, Kroatien, der Niederlande, Norwegens, Rumäniens, San Marinos, der Slowakei und Ungarns ein Übereinkommen über einen „Europäischen Post- und Fernmeldeverein" abgeschlossen. Das Werk stützt sich auf den Weltpostvertrag und den Weltnachrichtenvertrag.

Reichspostminister Ohnesorge würdigte anläßlich der Unterzeichnung in einer Ansprache das Übereinkommen, das, wie er ausführte, in mehrfacher Beziehung tiefe innere Bedeutung hat. Es ist der beste Ansporn für die Bewältigung der weiteren Aufgaben der Wiener Arbeitstagung, es gibt mitten im Kriege ein Beispiel der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit und Eintracht und wird den Aufbau fördern helfen, wenn einmal die Waffen ruhen.

Mit der Gründung des Europäischen Post- und Fernmeldevereins ist, so unterstrich der Minister, eine Entwicklung zum Abschluß gekommen, die erst vor einem Jahr durch die Unterzeichnung der deutsch-italienischen Post- und Telegrafenabkommen eingeleitet worden ist. Der schnelle Erfolg läßt sich allein erklären durch den vorbildlichen Geist der Zusammenarbeit. Mit dem heutigen Tage besitzen die europäischen Post- und Fernmeldeverwaltungen ein Instrument, das nicht nur ihren eigenen Ländern, sondern der gesamten europäischen Öffentlichkeit sehr beachtenswerte Vorteile verschaffen wird. Denn nicht umsonst heißt es zu Beginn des Übereinkommens, daß der Europäische Post- und Fernmeldeverein das Ziel hat, die einzelnen Dienstzweige im gegenseitigen Post- und Fernmeldedienst zu vervollkommnen. Je bessere Dienste eine Verwaltung im eigenen Lande leistet, desto größere leistet sie fortan auch in Europa. So liegt dieses Abkommen zugleich im eigenstaatlichen wie im europäischen Interesse.

Durch die Tagungen, die von Zeit zu Zeit nach besonderer Übereinkunft stattfinden, sowie durch die im Übereinkommen vorgesehenen Ausschüsse wird es möglich sein, alle Erfahrungen des eigenen Landes den anderen Beteiligten zugute kommen zu lassen. Das Übereinkommen, im Geist des besten Einvernehmens geschaffen, hat offengelassen, daß jede europäische oder dem europäischen Raum benachbarte Post- und Fernmeldeverwaltung jederzeit dem neuen Verein beitreten kann.

Der Minister gab dann im Sinne aller Anwesenden der Hoffnung Ausdruck, daß auch die heute noch nicht angeschlossenen Postverwaltungen dem Verein beitreten werden, sobald es ihnen möglich ist. Dann gab er seiner Freude Ausdruck, daß der Verein beschlossen hat, die im Übereinkommen vorgesehene Geschäftsstelle in Wien einzurichten, die in ihrem engeren Bereich ähnliche Aufgaben hat wie die Büros des Weltpostvereins und des Weltnachrichten-Vereins. In diesem Zusammenhang stellte Ohnesorge der Geschäftsstelle die passenden Räume in dem Palais, in dem die jetzige Tagung stattfindet, zur Verfügung.

Das Abkommen sieht im einzelnen noch vor, daß die Verhandlungssprache auf den Tagungen deutsch und italienisch ist. Die Vertreter können sich anderer Sprachen bedienen, müssen aber für unmittelbare Übersetzung in die deutsche oder italienische Sprache Sorge tragen. Bei den Abstimmungen entfällt auf jedes Land einschließlich der abhängigen Gebiete usw. eine Stimme. Das Übereinkommen wird am 2. April 1943 in Kraft treten.

Neues in wenigen Zeilen

Axmann in Oberschlesien. Am Dienstag traf Reichsjugendführer Arthur Axmann zu einer zweitägigen Inspektion der Hitlerjugend in Oberschlesien ein. Den Beginn dieses Besuches bildete ein Appell von Jungarbeitern auf der Königsgrube in Königshütte.

Reichserziehungsminister vom Duce empfangen. Der Duce empfing Reichserziehungsminister Bernhard Rust zu einer etwa einstündigen herzlichen Unterredung.

Italienischer General gefallen. Die Reihe der in diesem Krieg auf dem Schlachtfeld gefallenen hohen italienischen Heerführer hat sich, wie Stefani in Ergänzung zum heutigen italienischen Wehrmachtsbericht meldet, wiederum um einen Namen vermehrt: General Frederico Ferraro-Orsi, Kommandant eines Armeekorps an der ägyptischen Front. Er fiel am 18. Oktober in vorderster Linie inmitten seiner Infanteristen.

Veränderungen in der englischen Luftwaffenführung. In der englischen Luftwaffenführung sind erneut Veränderungen vorgenommen worden. Chefluftmarschall Sir Willfred Freeman ist ausgeschieden und zum Beauftragten im Ministerium für Flugzeugproduktion, Vizemarschall Medhurst ist zum Abteilungschef des Luftstabes ernannt worden. Medhurst soll vorübergehend auch den Posten eines stellvertretenden Chefs des Luftstabes übernehmen.

4,5 Millionen Liter Benzin explodiert. In Port Elisabeth in Südafrika explodierte dieser Tage, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" meldet, ein Benzinbehälter mit 4,5 Millionen Liter Benzin.

Verbrecher im USA-Heeresdienst. In Chicago ist ein amerikanischer Verbrecher aus dem Heer desertiert. Bei diesem amerikanischen „Heeresangehörigen" handele es sich um einen Mann, dem die verschiedensten Verbrechen nachgesagt werden. U. a. sei er schuldig des Kinderraubs, des Überfalls auf Frauen, 17 räuberischer Einbrüche und einer Reihe von größeren Diebstählen.

Kanadischer Kommandeurssohn gefallen. In London wird jetzt der Tod des Jan Bud, des jüngsten Sohnes des Generalleutnants MacNaughton, Kommandierender General der kanadischen Truppen in Übersee, bekanntgegeben. Bud Mc Naughton, der 25 Jahre alt und Chef eines Luftgeschwaders war, ist seit den Luftkämpfen im Juni d. J. vermißt worden.

Außenminister Li Schacken in Hsingking. Außenminister Li Schacken, der früher Gesandter Mandschukuos in Tokio war, ist am Montag in Hsingking eingetroffen, um seinen Posten zu übernehmen. Der neuernannte Botschafter Mandschukuos in Japan Wangyutsching wird voraussichtlich am 27. Oktober nach Tokio abreisen.

145karätiger Diamant gefunden. Aus Caracas wird gemeldet, daß auf den Diamantenfeldern von Gran Sabana in der Nähe von Santa Elena (Spanien) ein außerordentlich großer Diamant gefunden wurde. Der 145karätige Diamant ist von großer Reinheit und wird mit einem Wert von 100 000 Dollar beziffert. Der Fund wurde von einem armen Diamantensucher gemacht, der für eigene Rechnung arbeitet.

MARCHIVUM

Freundliche Vision

Viele Ladengeschäfte sind heute geschlossen, weil der Inhaber den feldgrauen Rock trägt. Diese Geschäfte sind sogar gekennzeichnet. Durch ein Schild „Wegen Einberufung geschlossen." Wer unter den einberufenen Ladenbesitzern noch etwas dazu wollte, der hing ein weiteres Schild aus, auf dem zu lesen ist: „Ich tue jetzt als Soldat meine Pflicht, erfülle du die deine". Das ist gut und sachlich. Und mehr braucht es auch nicht.

Trotzdem hat man es nicht ungern, wenn ein einberufener Geschäftsinhaber einmal die Barrikade der Sachlichkeit durchbricht. So geschehen im Herzen der Stadt. „Gefreiter Sowieso läßt alle Bekannten und Gäste aus Rußland grüßen", hieß es da bis vor wenigen Tagen. Die Bekannten und die Gäste! Und ein Gruß für sie. Wer fühlt sich davon nicht persönlich angesprochen?! Das ist ja Dienst am Kunden weit über das gewohnte Maß hinaus. Wird man sich an dieses Geschäft nicht dankbar erinnern, wenn der Gefreite Sowieso den feldgrauen Rock wieder ausgezogen hat und als biederer Handwerksmeister hinter seinem Ladentisch steht? Aber dann ...

Neue Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch

Auf Grund einer Reichsregelung ist in vielen Teilen des Reiches, insbesondere in den großen Städten, ein Bezugsausweis für entrahmte Frischmilch eingeführt worden, der mit Ablauf der 42. Zuteilungsperiode seine Gültigkeit verliert. Für die Zeit vom 16. November wird deshalb ein neuer vereinfachter Bezugsausweis ausgegeben, der für vier Zuteilungsperioden gilt. Zur schnelleren Abfertigung der Verbraucher wird den Milchverteilern gestattet, auf dem Bezugsausweis eines Versorgungsberechtigten einer mehrköpfigen Familie die Gesamtpersonalzahl zu vermerken und hierauf in Zukunft allein die Belieferung mit entrahmter Frischmilch und die Entwertung der Tagesfelder vorzunehmen. Die Bezugsausweise dieser Verbraucher brauchen dann nicht täglich, sondern nur einmal zu Beginn der Zuteilungsperiode vorgelegt werden. Ein Wechsel des Milchverteilers ist nur zu Beginn einer Zuteilungsperiode zulässig. Wehrmachtturlaubern usw. werden auf Antrag Berechtigungsscheine für entrahmte Frischmilch ausgestellt. Bei Personen, die umziehen oder eine Reise antreten, wird der Bezugsausweis als Reisekarte gestempelt. Reisen Personen aus einer Gemeinde, in der die Abgabe von entrahmter Frischmilch nicht an einen Bezugsausweis gebunden ist, in einen Ort, wo dies der Fall ist, so stellt die Kartenstelle des Wohnsitzes auf Antrag eine entsprechende Bescheinigung aus. Wenn die Reise die Dauer einer Woche nicht überschreitet, besteht in dem Aufenthaltsort kein Anspruch auf Belieferung.

Rückgabe von leeren Flaschen

Der Reichskommissar für die Preisbildung gestattet in einem Runderlaß vom 1. Oktober der Lebensmittelindustrie, der Weinbauwirtschaft, der Spiritusindustrie, der Gartenbauwirtschaft und dem Groß- und Außenhandel der Nahrungsmittelindustrie sowie dem Einzelhandel die Lieferung von Füllgütern in Flaschen von der Rückgabe leerer Flaschen abhängig zu machen. Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen dürfen aber nicht verschlechtert werden. Der Preiskommissar geht bei der Erteilung der Erlaubnis von der Voraussetzung aus, daß die Mitglieder der betreffenden Wirtschaftszweige alles daransetzen werden, Härten, die sich durch die Regelung des Rückgabeverkehrs ergeben, zu vermeiden. Insbesondere ist darauf zu achten, daß Verbraucher, wie Bombengeschädigte, aus dem Heeresdienst Entlassene oder neu Zugezogene, bei denen der Besitz leerer Flaschen nicht vorausgesetzt werden kann, trotz der Ausnahmegenehmigung im Rahmen des Möglichen beliefert werden. Andernfalls wird ein Widerruf der Ausnahmegenehmigung in Erwägung gezogen.

Erwanderte Kulturgeschichte des Neckarlandes

Lichtbildvortrag Heinrich Hölzlins im Landes-Verein Badische Heimat

Die Aula der alten Handelshochschule, in die der Landes-Verein „Badische Heimat" seine Mitglieder zu einem Lichtbildervortrag von Opernsänger Heinrich Hölzlin geladen hatte, erwies sich als zu klein für die vielen Gäste. Doch kamen auch die Zuhörer, die sich mit einem Stehplatz begnügen mußten, voll auf ihre Rechnung, denn Heinrich Hölzlin erwies sich in seinem Vortrag über den „Schwäbischen Neckar, seine Landschaft und seine Kultur" nicht nur als ein in allen Kapiteln der Kunst- und Kulturgeschichte bewanderter Vortragender, sondern auch als Lichtbildmeister von Format. Seine Ausführungen illustrierte er durch eine große Zahl ausgezeichneter, zum Großteil farbiger Aufnahmen, die er vor zwei Jahren auf einer Radwanderung durch die anmutsvolle Neckarlandschaft selbst gemacht hatte. So sprach aus seinen Worten das persönliche Erleben von Land und Leuten, wurde der Vortrag zu einem kleinen Kulturspiegel dieser begnadeten deutschen Landschaft.

Von Heilbronn an folgten wir so nach Bildern und Worten des Vortragenden dem Lauf des Neckars. Die sonnenbeglänzte Landschaft des Neckars mit ihren Weingärten und Wäldern, ihren fruchttragenden Feldern und saftigem Weideland erstand vor uns bis zu den in geheimnisvoller Mittagstille schweigenden Hochmooren des Flußursprungs. Über den Städten und Städtchen, die so viele bauliche Köstlichkeiten in ihren altersgrauen Mauern bergen, wo auf den Marktplätzen die alten Brunnen ihr ewig gleiches Lied singen und die Rathäuser als Zeugen hochgemuten Bürgersinns stehen, ragen die stolzen Schlösser und Burgen, Denkmäler einer großen Vergangenheit. In großzügiger Baufreiheit hat das Barock in den Schlössern von Favorite zu Ludwigsburg, hat das Rokoko in dem bezaubernden „Mon Repos" die alte Herrenbauweise, die uns in Liechtenstein oder Hohenstaufen — wenn auch in mißglückten Restaurierungen — bekannt ist, fortgesetzt. Und allenthalben, ob nun in Tübingen oder Marbach, oder Laufen, konnten wir den Spuren unserer großen Dichter und Denker folgen, die jedem Deutschen das Schwabenland so teuer machen. Schiller, Hölderlin, Schelling, Hegel, Hauff, Justinus Kerner, Möricke, Uhland, sie haben angesichts dieser beglückend harmonischen Landschaft gelebt und geschaffen.

Der Beifall, mit dem die Hörerschaft für den Vortrag dankte, war von Herzen kommend. E. K.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Ordnung und Sauberkeit auf den Friedhöfen an Allerheiligen

In den Städtischen Friedhöfen werden das ganze Jahr über Säuberungsarbeiten vorgenommen. Im Hinblick auf Allerheiligen werden die Friedhofbesucher dringend gebeten, bei der Herrichtung der Gräber gleichfalls auf Ordnung und Sauberkeit der Friedhofanlagen bedacht zu sein. Der Abraum der Gräber darf nicht erst in letzter Minute, wie in den letzten Jahren vielfach geschehen, innerhalb der Grabfelder an beliebiger, benachbarter Stelle abgelagert, überflüssige Papierumhüllungen dürfen nicht am Festtage gleichgültig auf den Boden geworfen werden. Eine größere Anzahl Papierkörbe ist zur Benützung über den ganzen Friedhof verteilt aufgestellt. Der Unrat ist an den dafür eingerichteten Sammelstellen neben den Hauptwegen zusammenzutragen.

Kasperl erfreut die Kinder der Frontkameraden. Das war wieder ein lustiger Sonntag-Nachmittag, den die Frauen und Kinder der Frontkameraden bei Daimler-Benz erleben durften. Kasperl der Unverwüstliche, der Feind des Griesgrams und der Miesmacherei gab ein Gastspiel. Es gab viel zu sehen, zu hören und zu lachen! Und weil das Letztere besonders gesund ist, wird es zur Zeit sehr hoch eingeschätzt. Der Beifall galt dem Spiel und war Dankbeweis dem Betriebsführer, der diese Veranstaltungen anregte. Karl Fischer-Bernauer, der schaffensfreudige Kulturwart, leitete den Nachmittag mit Umsicht und Geschick.

Verwundete waren eingeladen. Die Verwundeten des Reserve-Lazaretts Mannheim erlebten zum zweiten Male einen netten Empfang durch die Gemeinde Epstein. Die Opferbereitschaft der Bevölkerung konnte die soldatischen Ansprüche auf jede Weise zufriedenstellen. Vom BDM und den Landjahrmädchen wurden unterhaltsame Darbietungen vorgeführt. Die Epsteiner haben mit all ihren Aufmerksamkeiten einen schönen Beitrag zur Verwundetenbetreuung geleistet.

Gefunden. Vor drei Wochen wurde in einem Straßenbahnwagen, hier, eine Brillantanstecknadel gefunden. Die rechtmäßige Eigentümerin wolle sich beim Polizeipräsidium, Abteilung Kriminalpolizei, Zimmer 128, in L 6, 1, melden.

Kein Wunder sind die leider in Mannheim zahlreich vorkommenden Fahrraddiebstähle. In der letzten Zeit fällt es wieder besonders auf, daß auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt Fahrräder überwiegend ohne jede Sicherung abgestellt werden. Jeder Fahrradbesitzer muß sich darüber klar sein, daß er mit einer so leichtsinnigen Handlungsweise einem Diebstahl seines Rades geradezu den Weg bereitet. Volksgenossen, beschafft euch unter allen Umständen Fahrradsicherungen oder haltet zum mindesten eure abgestellten Räder unter dauernder Beobachtung. Ihr erreicht damit zweierlei: Einmal erhaltet ihr euch euer heute besonders wichtiges Verkehrsmittel und braucht dann nicht durch Neukauf die zur Verfügung stehenden Kontingente zu belasten, abgesehen von dem eigenen Vermögensschaden. Dann aber erspart ihr auch den Behörden in einer Zeit der stärksten Beanspruchung, vor allem den Dienststellen der Polizei, eine durchaus vermeidbare Mehrarbeit.

Mit dem EK II wurde Leutnant Erich Niederstraßer, Eichelsheimerstraße 60, ausgezeichnet.

Soldatengrüße erreichten das „HB" von Feldwebel Horstmann, HJ-Scharführer Karl Kirsch, HJ-Scharführer Karl Wagner.

Wasserstandsbericht vom 20. Okt. Rhein: Konstanz 322 (+3), Rheinfelden 182 (—11), Breisach 136 (—2), Kehl 208 (unv.), Straßburg 192 (—3), Maxau 361 (+7), Mannheim 321 (+1), Kaub 136 (—5), Köln 103 (—1). Neckar: Mannheim 321 (+3).

Verdunklungszeit: von 19.20—7.20 Uhr

Strom sparen? — Erst denken, dann schalten!

Rings um uns im Ausland zwingt man zum Teil mit schweren Strafen den Stromverbraucher zum Sparen. Bei uns vertraut der Reichsmarschall der Einsicht und der Mithilfe jedes Volksgenossen. — Wir werden ihn nicht enttäuschen!

Lieder erklingen für das WHW

Am kommenden Wochenende sammeln wieder die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der DAF, alle betrieblichen Walter und Warte für das Kriegs-Winterhilfswerk. Als WHW-Abzeichen kommen bei dieser Reichsstraßensammlung kleine, sehr hübsch gestaltete Liederheftchen zum Verkauf. Da gibt es Heftchen mit Volksliedern, andere mit Soldatenliedern, wieder andere enthalten Lieder der Bewegung, und selbstverständlich fehlen auch nicht Hefte mit Kinder- und Liebesliedern. Daß bei dieser Sammlung auch die Volks- und Betriebschöre mitwirken, versteht sich von selbst. Und so werden am kommenden Samstag und Sonntag überall auf den Straßen und Plätzen unserer Städte und Dörfer all die lieben und vertrauten Weisen erklingen, die aus der Seele unseres Volkes geboren sind und ihresgleichen in der ganzen Welt nicht haben.

Dieser Liederheftchen-Verkauf gibt am Wochenende allen - Sammelnden und Opfernden - Gelegenheit, sich zu einem großen Klangkörper der Heimat zu vereinigen.

Hausfrau — für dich!

Vielseitigkeit der roten Rübe

Die roten Rüben mit ihrem saftigen dunkelroten Fleisch eignen sich für alle möglichen Zubereitungsarten, denn man kann sie nicht nur als Salat anrichten, sondern auch zu einem Gemüse oder zu einer dicken, wohlschmeckenden Suppe verkochen. Ja sogar backen kann man die roten Rüben, und zwar im Bratrohr, wodurch ihr Geschmack sehr verfeinert wird.

Rote Rüben geben auch ein gutes Streckmittel für Marmelade ab. Sie können jeder Obstsorte beigemischt werden, also Äpfeln und Birnen ebensogut wie Preiselbeeren, wie ihres hohen Zuckergehaltes wegen überhaupt fast allen zuckerbedürftigen Früchten. Auch Tomatenmus läßt sich gut mit Rübenmus „verheiraten". Allerdings muß das Rübenmus zuerst für sich gekocht werden, ehe man es mit einer Fruchtmarmelade vermischt, weil man dann das Ganze besser abschmecken kann.

Hier liegt vermutlich ein Verbrechen vor

Die Kriminalpolizeileitstelle München teilt mit: Die led. Zahnärztin Dr. Maria Langener, geb. 8. 5. 1917 zu Köln, wird seit 4. 7. 1942 vermißt. Sie war in München wohnhaft und zuletzt in Begleitung des led. Otto Pfitzer, geb. 26. 10. 1915 zu Ludwigsburg, der sich dem Mädchen und dessen Verwandten gegenüber als Dr.-Ing. und Architekt ausgab und in betrügerischer Weise Heiratsabsichten vortäuschte. Pfitzer ist seit dem gleichen Zeitpunkt aus München verschwunden. Beide haben die Absicht geäußert, ins Ausland zu gehen. Nach der Sachlage kann mit einem Verbrechen gerechnet werden.

Pfitzer ist 1,77 m groß, schlank, dunkelblond, hat blaue Augen und eingefallenes Gesicht. Maria Langener ist 1,65 m groß, schlank, hat dunkelbraune Augen, kastanienbraunen Bubikopf, vollständige weiße Zähne und eine Operationsnarbe hinter einem Ohr. Sie trug zwei goldene Armreifen und Brillantanhänger in Schleifenform.

Sachdienliche Mitteilungen sind erbeten an Kriminalpolizeileitstelle München, 1. Kommissariat, Tel. 14 321, Nebenstelle 636.

Kurze Meldungen aus der Heimat

35 Jahre homo heidelbergensis

Heidelberg. 35 Jahre sind es her, seit in einer Sandgrube bei Mauer der aufsehenerregende Fund des Unterkiefers eines Urzeitmenschen gefunden wurde, der den Namen „homo heidelbergensis" erhielt. Als damals der Sandgrubenarbeiter Daniel Hartmann mit der Schaufel auf die verkrustete untere Kinnlade stieß, waren beide Hälften noch vereinigt. Erst durch das Herauswerfen wurde die Verbindung aufgehoben. Die Sandkruste wurde dann zum Teil mechanisch, zum Teil durch Säure entfernt. Der Fund, dem man ein Alter von einer halben Million Jahren zuschreibt, wurde der Heidelberger Universität schenkungsweise überlassen, die ihn im Geologischen Institut aufbewahrt.

Am Fundplatz wurde ein Sandstein mit der Inschrift „Fundstelle des menschlichen Unterkiefers" mit dem Datum errichtet. Dieser Fund in der Sandgrube bedeutet den weitesten Vorstoß in die Entwicklungsgeschichte des Menschenskeletts, den wir bis heute zu verzeichnen haben.

Ladenburg. Am Sonntag, 25. Oktober, findet die Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr mit anschließendem Kameradschaftsappell in der Turnhalle statt. — Ernennung: Gerichtsassessor Willi Müller wurde zum Amtsgerichtrat ernannt.

Lampertheim. Im vollbesetzten Saale des „Darmstädter Hof" fand die Generalversammlung des 250 Mitglieder zählenden Obst- und Gartenbauvereins statt. Einleitend berichtete Apotheker Feldhofen über das abgelaufene Vereinsjahr, das durch verschiedene Umstände bedingt, wenig aktiv war. Die Beschaffung von Obstnachzucht hatte einige Schwierigkeiten. Die jetzt zur Verfügung stehenden Obst- und Beerenpflanzen werden demnächst an die Mitglieder abgegeben. Abgabe an Nichtmitglieder erfolgt nicht, auch dürfen Mitglieder Bestellungen für Nichtmitglieder nicht tätigen. Kreisobstbauinspektor Schwarz, Worms, nahm das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über „Neuaufbau des Obstbaues unter Berücksichtigung der Erfahrungen der beiden Frostwinter". Hat der Winter 1939/40 schon starke Schäden verursacht, so gab der letzte Winter dem Obstbau noch den Rest durch Kronen- und Wurzelschäden, wo gerade in unserer Gegend besonders schwere Folgen hatte. Jetzt muß die Sortenfrage bei der Nachzucht wesentlich beachtet werden. Ottavio und Boskopp waren besonders empfindlich und müssen jetzt auf einen frostfesten Stamm kommen. Spindelbäume haben dagegen sehr wenig gelitten. Spindelbuschanlagen sind daher ratsam, aber sie müssen einen guten Boden erhalten. Durch die Auswahl geeigneter Sorten kann die Frostgefahr für die Zukunft reduziert werden. Weißer Klarapfel und Transparent sind winterfest. Diese Sorten als Stamm wählen und darauf veredeln, dabei aber nicht allzuhohe Stämme verwenden. Man wähle auch nicht zu frühe Obstsorten, da die Blütengefahr immer besteht; es muß also wieder auf die früheren Sorten zurückgegriffen werden. Bei Zwetschen ist die Bühler zu empfehlen.

Rastatt. In Iffezheim befand sich das 2½ Jahre alte Kind der Einwohnerin Ochs unbeaufsichtigt in der Scheune. Dabei geriet es an die Häckselmaschine und brachte das Händchen hinein. Dem Kind wurde die rechte Hand abgeschnitten.

Neues aus Friedrichsfeld

In diesen Tagen ist die Kartoffelernte restlos abgeschlossen. Für eine ordnungsgemäße Lagerung und eine gute Durchlüftung in den Kellern ist Sorge zu tragen. — Die Zuckerrübenernte ist noch im Gange, geht aber dem Ende zu. Die Verladung erfolgt vom Acker weg und wird den Verarbeitungsstellen zugeführt. Die Qualität ist als vorzüglich zu bezeichnen.

Was Sandhofen berichtet

Viel junges Volk füllte den „Morgenstern"-Saal bei der Märchenveranstaltung mit KdF. Die Buben und Mädel freuten sich an dem Märchenspiel „Hänsel und Gretel" und wünschen, daß die Märchenbühne bald wieder kommt. — Ein öffentliches Volksliedersingen auf dem Platz am Bahnhof bereitet die Ortssängerschaft für kommenden Sonntag vor.

Den 75. Geburtstag feierte Wilhelm Schick, Dorfstraße 28, und Karl Reinshagen, Scharhof, Scharhofer Straße 166, vollendete das 60. Lebensjahr.

HB-Briefkasten

P. L. Die wichtigsten deutschen Naturschutzgebiete. Zu ihnen zählen Schorfheide bei Potsdam, Naturschutzpark Lüneburger Heide, Ammergauer Berge, Karwendelgebirge, Königseegebiet, Park in den Hohen Tauern, Rominter Heide in Ostpreußen, Vulkanlandschaft im Siebengebirge, Steilküste der Halbinsel Jasmund auf Rügen. Darüber hinaus gibt es noch eine sehr große Zahl kleinerer Gebiete, rund 700, die unter Naturschutz stehen. Reißinsel und Biedensand bei Lampertheim sind die bekanntesten unserer engeren Heimat. Sehr bekannt ist auch das Wildmoor bei Wildbad.

F. E. Präsidenten der USA. Der gegenwärtige Präsident Franklin D. Roosevelt ist seit 1933 an der Macht. Er ist der 32. amtierende Präsident der Vereinigten Staaten. Die Amtszeit beginnt jeweils am 4. März. Der erste Präsident war George Washington von 1789 bis 1797.

R. G. Das Goldene Parteiabzeichen und der Blutorden. Beide wurden 1933 geschaffen. Der Adlerschild des Deutschen Reiches ist eine Ehrengabe und kein Orden. Das Verwundetenabzeichen in drei Klassen wurde 1918 erstmals verliehen. Ausgesprochen badische Ehrenzeichen waren: Bertholdsorden von 1877, Karl-Friedrich-Verdienstmedaille von 1807, Karl-Friedrich-Verdienstorden vom gleichen Jahr, das badische Kriegsverdienstkreuz wurde 1916 geschaffen. Der Zähringer Löwenorden wurde 1812 gestiftet. Das Eiserne Kreuz wurde 1813 gestiftet, 1870, 1914 und in unseren Tagen erneuert. Der Pour le mérite wurde 1667 in Preußen geschaffen.

L. B. Regeln des Rugby. Dieses ziemlich rauhe Ballspiel hat gewisse Ähnlichkeit mit Fuß- und Handball zugleich. Zwei Mannschaften von 15 Spielern versuchen einen eirunden Lederball hinter die Grenzlinie der Gegenpartei zu bringen. Der Ball kann geworfen, mit den Füßen gestoßen oder getragen werden. Das Spielfeld ist 100 Meter lang. Auf beiden Grenzlinien steht ein Mal ähnlich dem Fußballtor. Gewertet wird nach Punkten, die in verschiedener Anzahl für die über die Mallinie gebrachten Bälle gegeben werden.

S. F. Aussicht vom Königstuhl. Sie haben leider Ihre Wette verloren, denn Ihr Kamerad hat Recht behalten. Der Donnersberg als höchste Erhebung der Pfälzer Haardt ist 687 m hoch, während der Katzenbuckel als höchster Odenwaldberg nur 626 m hoch ist. Der Spessart hat als höchste Spitze den Geyersberg (585 m), und die beiden Feldberge sind 1493 m (Schwarzwald) bzw. 893 m (Taunus) hoch. In den Vogesen ist der Sulzer Belchen mit 1423 m der höchste Aussichtspunkt. Höchster Berg Europas ist bekanntlich der Montblanc in den Savoyer Alpen (4807 m), in Afrika der Kibo im Kilimandscharogebirge (5510 m), in Nordamerika der Mont Kinley im Inneren Alaskas (6187 m) und in Südamerika der Aconcagua in den chilenischen Kordilleren (7039 m). Die Antarktis hat in Südviktorialand 4500 m als höchste Erhebung, und als höchster Gipfel Asiens und der Erde überhaupt gilt der Mount Everest im Himalayagebirge mit 8848 m Höhe.

W. B. Linksverkehr in Europa. Mit Ausnahme der nachgenannten Staaten haben alle den Rechtsverkehr in ihrer Verkehrsordnung festgelegt. Links fahren und rechts überholen nur noch Schweden, Ungarn, Portugal, Irland und Großbritannien mit Gibraltar und Malta. Daß auch hierin ein Wandel zur weiteren Einheitlichkeit eintritt, ist mit größter Bestimmtheit vorauszusehen.

D. K. Rauchen im Nichtraucherabteil. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß auch in einem Nichtraucherabteil geraucht werden dürfe, wenn alle Mitreisenden damit einverstanden sind. Die Vorschriften der Reichsbahn betonen, daß in den Nichtraucher- und Frauenabteilen (Mutter und Kind vorbehaltenen Abteilen), sowie den Seitengängen, in denen entsprechende Schilder hängen, das Rauchen untersagt ist. In Zügen und Abteilen, die ausschließlich den Fronturlaubern vorbehalten sind, wird naturgemäß eine andere Einstellung üblich sein.

G. T. Goldgewinnung der Erde. Es stimmt, daß die USA die Goldproduktion eingestellt haben und dafür ihren Bedarf aus den Dominien beziehen wollen. Die Gewinnung betrug für Nordamerika 256 000 Kilo. An der Spitze steht Afrika mit 417 000 kg, die Sowjetunion gab 227 000 kg als Jahresförderung an. Frankreich verzeichnete 3000 kg, in größeren Mengen produzierte Schweden (4000 kg) und Rumänien (4500 kg), das Altreich hat bekanntlich nur geringe Vorkommen an goldhaltigen Erzen. Die Ziffer für 1936 betrug 336 kg. Die angeführten Zahlen beziehen sich alle auf das Jahr 1936.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

MARCHIVUM

Karl Elmendorffs großer Weg / Zur Berufung des Dirigenten nach Dresden

Mit der Berufung als Operndirektor an die Staatsoper Dresden, über die wir in der gestrigen Ausgabe schon kurz berichteten, ist der Mannheimer Generalmusikdirektor Staatskapellmeister Karl Elmendorff in eine der repräsentativsten Stellungen gerückt, die das Opern- und Musikleben des Reiches zu vergeben hat. Elmendorff hat in Dresden, wohin er in wenigen Wochen übersiedeln wird, eines der großartigsten Erbe zu verwalten und in die Zukunft fortzuführen, deren sich unser

(Archivbild)

Kunstleben rühmen kann. Die Sächsische Staatskapelle, als königliche Hofkapelle unter Friedrich August I. vor fast zweieinhalb Jahrhunderten begründet und von den Meistern Hasse und Naumann bereits zu einem Kunstfaktor von hohem Rang gemacht, genießt Weltruf. Ihre Dirigenten, aus deren Reihe Karl Maria von Weber, Paër, Reissiger, Krebs, Rietz, Richard Wagner, Franz Wüllner und Ernst von Schuch zu nennen sind, sind nicht nur Mehrer dieses Ruhms gewesen. Sie haben vielmehr allzeit entschieden für den fortschrittlichen Geist in der Kunst gewirkt, und nicht weniger haben sich in dem fast 75jährigen heutigen Staatstheater, einem unserer größten Opernhäuser, führende Künstler in der Pflege bester Tradition wie im bahnbrechenden Einsatz für die junge Kunst bewährt.

Mit Karl Elmendorff gewinnen die Dresdner Staatsoper und die Sächsische Staatskapelle als Nachfolger Karl Böhms eine der markantesten, international anerkannten deutschen Dirigentenerscheinungen. Elmendorffs Weg hat steil hinangeführt. Der Künstler, der in wenigen Tagen das 51. Lebensjahr vollendet, wurde in Duisburg-Ruhrort geboren, verlebte seine Jugend in Düsseldorf und entschied sich, obwohl bereits auf dem Gymnasium seine außergewöhnliche Musikbegabung aufgefallen war, nach dem Abitur zunächst für philologische und zahnärztliche Studien, um sich dann bei Meister Abendroth, dem heutigen Leipziger Gewandhauskapellmeister, zum Kapellmeister ausbilden zu lassen. Als Korrepetitor an der Düsseldorf-Duisburger Oper begann er seine Laufbahn, erwies an Suppés „Schöner Galathee" erstmals seine Dirigierbegabung, rückte nach Erfolgen in Puccinis „Butterfly", Verdis „Otello" und Humperdincks „Königskindern" in Düsseldorf zum Zweiten Kapellmeister auf und ging dann als Erster Kapellmeister 1920 nach Mainz. 1923 berief ihn Hagen in Westfalen zum musikalischen Oberleiter, 1924 Aachen in die gleiche Position, und 1925 verpflichtete ihn Hans Knappertsbusch nach einem Gastspiel in Wagners „Götterdämmerung" an die Münchner Staatsoper. Die Erfolge, die Elmendorff bei den Deutschen Festspielen in Weimar (1926) mit Siegfried Wagners „Sternengebot" errang, führten zu einem engeren Verhältnis zu Bayreuth. Bereits 1927 holte Siegfried Wagner Karl Elmendorff als Leiter des „Tristan" zu den Festspielen auf dem Hügel, 1930 wurde ihm der „Ring" anvertraut, dessen hervorragendster Mittler seit Muck Elmendorff dann bis heute geblieben ist. Neben dem „Ring" leitete Elmendorff in Bayreuth wiederholt den „Fliegenden Holländer", die „Meistersinger" und den „Tristan". 1930 stand Elmendorff zweimal vor dem Pariser Lamoureux-Orchester, im gleichen Jahre übertrug ihm Siegfried Wagner, als er eingeladen wurde, an der Mailänder Scala den „Ring" zu inszenieren, auch die musikalische Leitung dieser repräsentativen Aufführungen. Hier wurde Elmendorff, wie er uns damals schrieb, geradezu unheimlich vor der Präzision des aus den besten italienischen Instrumentalisten gebildeten Scala-Orchesters. Weitere Konzert- und Opernerfolge brachten Vichy, Brüssel, Bukarest, Venedig, Florenz und Antwerpen sowie die Gastspiele, die Elmendorff in den letzten Jahren nach Bologna und Turin, nach Mailand und Rom, nach Barcelona und Paris (mit dem Nationaltheater in Wagners „Walküre") führten.

Elmendorff stand mit seinen Erfolgen als Wagner-Deuter, doch auch als Dirigent schlechthin in der vorderen Reihe der deutschen Kapellmeister, als Wiesbaden ihn 1932 als Generalmusikdirektor verpflichtete. 1936 wurde Elmendorff musikalischer Leiter des Mannheimer Nationaltheaters, der Mannheimer Akademien und städtischen Sinfoniekonzerte und trat als ständiger Gastdirigent 1938 in den Verband der Berliner Staatsoper ein.

Was Elmendorff in den sechseinhalb Jahren, die er in Mannheim wirkte, für das heimische Kunstleben bedeutet hat, braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden. Oper und Konzertsaal hat in ihrer Haltung nachdrücklich sein Impuls bestimmt. Mannheim wurde dank Elmendorff ein Vorkämpfer für das wertvolle Neue in Oper und Konzert, doch auch eine Stätte verdienstlicher Wiederentdeckung der zu Unrecht vergessenen Werke. Um einen Begriff von den Ereignissen zu gewinnen, die es unter Elmendorff wieder im Mannheimer Kunstleben gab, braucht man nur hinzuweisen auf die Erstaufführungen von Tschaikoffskijs „Mazeppa" und „Zauberin", von Puccinis „Willis", von Dvoraks „Jacobiner", Gillmans „Frauen des Aretino" und „Überlistete Eifersucht", von Bodarts heiteren Opern, von Elmendorffs Einsatz für Degen, Trapp, Fortner, Berger, Egk und andere mehr.

Mannheim verliert an Elmendorff eine künstlerische Führerpersönlichkeit von Rang und Format. Die heimische Musikgemeinde ist sich, indem sie dem neuen Dresdner Staatsoperndirektor mit ihrem Dank herzliche Glückwünsche auf den Weg gibt, bewußt, daß es zu den verantwortungsvollsten Aufgaben der Stadtverwaltung gehört, einen neuen Leiter des Mannheimer Musiklebens zu suchen.

Dr. F.

Neuer Film:

„Der Fall Rainer" (Alhambra)

Künstler und Soldat sind unserer Zeit so wenig unvereinbare Gegensätze, daß die Handlung dieses Films an Echtheit des Lebens gewinnt. „Der Fall Rainer" ist ein Film zwischen Front und Heimat aus den letzten Tagen der zerbrechenden habsburgischen Monarchie. Der Geist in den prunkenden Schlössern des Barock und Rokoko ist morsch geworden, die politische Intrige am Hofe zum schamlosen Verrat gesteigert. Er beschattet die Schicksale, die hier entrollt werden, er gibt Konflikten, die das Drama seit Lessings Tagen beschäftigen, den eigenen Hintergrund. In jenem Jahre 1919, im Zusammenbruch des alten Österreich, im Umsturz aller gesellschaftlichen Begriffe erscheint der Weg der Prinzessin Henriette so wenig ungewöhnlich wie die gerade zupackende Tatkraft des Leutnants Rainer. Aber die Kunst, die Musik als befreiende und begeisternde Mächte, — das sind Kräfte, die in dieser Verdichtung weder das klassische noch das realistische Drama so entscheidend beschwor. Aus ihnen wird hier die Tragik versöhnt, selbst für die, welche das glückliche Ende der Liebe nicht sehen, sondern nur in der Zukunft wähnen mögen ...

Ein Film mit viel Musik, ein Film von reizvoller Buntheit der wechselnden Schauplätze, ein regielich von Paul Verhoven straff und spannungsreich ausgerichtetes Spiel. Seine einzige Klippe bleibt das Schaudirigieren. Paul Hubschmidt, der charaktervolle Leutnant, wirkt wahrer als der Kapellmeister, so sympathisch er auch hier alles Menschliche formt. Luise Ullrichs scharmante, schuldlos-schuldige Henriett, Schönböcks höfisch verschlagener Erzherzog, Sepp Rist und Maria Koppenhöfer sind aus dem großen Aufgebot guter Kräfte zu nennen.

Dr. Peter Funk

Bläulichweißer Mondsteinring / Aus dem Japanischen Von Armas Sten Fühler

Im Lande Noto lebte vor alter Zeit ein Jüngling, der hieß Sarezuku und liebte ein Mädchen, das hieß Yüpei, was soviel bedeutet wie Kleinod, und sie liebte Sarezuku. Soweit war alles in Ordnung. Sarezuku aber liebte Yüpei über die Maßen, so sehr, daß die Liebe ihn blind machte vor Eifersucht. Nun geschah es, daß er eine weite Reise antreten und Yüpei ein Jahr fernbleiben mußte. Die Eifersucht fraß in seinem Herzen, als er daran dachte, daß das Kleinod ihm untreu werden könne in dieser Zeit. Darum beschloß er, zur Yamauba, der Berghexe zu gehen, die in den Schluchten hauste und in den geheimen Künsten bewandert war. Ihr trug er seine Sorge um Yüpei vor. Yamauba hob die Lider über ihre vom Star gestochenen Augen und riet dem Jüngling: Schenke Yüpei einen Ring. Wähle den Mondstein. Sie wird ihn das Jahr über tragen, das du fern bist. Kehrst du zurück und findest eine kleine rote Spinne in dem wogenden bläulichweißen milchigen Lichtschein des Steines, dann wirst du wissen, daß Yüpei dir untreu war. War sie dir treu und sitzt keine rote Spinne in dem Mondstein, dann bist du mir verfallen. Sarezuku erschrak. Aber so brennend gelb hockte die Eifersucht in seinem Herzen, daß er selbst auf die Gefahr hin, Yamauba zu verfallen, auf das Angebot einging, damit er wisse, wenn er zurückkehrt, ob Yüpei einem anderen ihr Herz und ihren Mund geliehen habe.

Er erstand den Ring, steckte ihn Yüpei an den Finger, die ihn dafür küßte und unter heißen Tränen von ihm Abschied nahm.

Das Jahr neigte sich dem Ende. Da erhielt Yüpei einen Brief von Sarezuku, der lautete:

Yüpei, mein Kleinod,

gräme Dich nicht. Ich habe in der Provinz Higo ein Mädchen kennen gelernt. Ich habe sie geliebt. In drei Monaten bin ich wieder bei Dir. Küsse bis dahin meinen Freund Hoppoko, der Dich heimlich liebt, damit ich nicht in Deiner Schuld stehe, wenn ich zurückkomme.

Dein Sarezuku.

Yüpei vergoß Tränen über die Untreue Sarejukus, aber seinen Freund Hoppoko küßte sie nicht, denn sie liebte nur Sarezuku.

Sarejuku aber hatte weder in der Provinz Higo noch sonstwo ein Mädchen gehabt. Er hatte es Yüpei nur geschrieben, weil er jetzt, da die Zeit der Trennung zu Ende ging, Angst bekam, Yamauba zu verfallen, wenn Yüpei ihm treu gewesen sei.

So wandte, als er zurückkehrte und zum Willkomm Yüpeis Hand an seine Stirne führte und wahrnahm, daß keine rote Spinne in dem Mondstein hockte, der Zweifel, den er gegen Yüpeis Treue gehegt hatte, seinen bitteren Stachel gegen Sarezuku. Noch in der gleichen Nacht verfiel er der Hexe Yamauba. Als Yüpei am Morgen in das Haus ihres Bräutigams trat, war er verschwunden, wußte niemand wohin.

In ihrer Angst wandte sich Yüpei an Yamafafa, die ganz tief hinten im Walde zu Hause war und bat sie um Rat. Yamafafa, die Waldhexe, wußte, daß Yamauba Sarezuku in der Nacht in einen Fuchs verwandelt und entführt hatte. Yamafafa haßte Yamauba. Darum erklärte sie sich, um Yamauba eines auszuwischen, bereit, Sarezuku wieder seine menschliche Gestalt und Yüpei zurückzugeben. Yüpei aber sei ihr dafür nach Jahr und Tag verfallen. So groß war die Liebe Yüpeis zu Sarezuku, daß sie, um den Geliebten zu retten, das Opfer gering achtete.

In der gleichen Nacht noch verstand es Yamafafa, sich bei Yamauba Eingang zu verschaffen und durch einen Gegenzauber Sarezuku aus einem Fuchs wieder in einen Menschen zu verwandeln. Dabei war sie unvorsichtig genug, einen Holztrog umzustoßen, so daß Yamauba erwachte. Während Sarezuku in die Arme seiner Yüpei eilte, die vor der Höhle auf ihn wartete, erhob sich drinnen ein schrecklicher langanhaltender Lärm, dem plötzlich eine ebensolche Stille folgte. Als Sarezuku und Yüpei, die, von den Vorgängen wie gelähmt, sich nicht von der Stelle gerührt hatten, nachzuschauen, in die Höhle traten, fanden sie Yamaubau und Yamafafa blutlos und ausgesogen vor der Herdstatt liegen. Ihre Köpfe bewegten sich, von der Wärme des Feuers angehaucht, wie ausgeblasene Lampions hin und her.

Der Mondstein aber an Yüpeis Hand erstrahlte in seinem wogenden bläulichweißen milchigen Lichtschein, und nie hockte eine rote Spinne darin, solange Sarezuku und Yüpei lebten, und sie lebten lange.

„Florentiner Brokat"

Forzano-Uraufführung in Düsseldorf

Spielerische Kräfte aus dem südlichen Urland der Mimusherrschaft, der Commedia dell'arte, spürt man als Erbgut auch in dieser Komödie „Florentiner Brokat" von Giovacchino Forzano wirksam. Mit der Bombenrolle einer kapriziösen, herrschsüchtigen, die Kavaliere wie Hampelmänner tanzen lassenden Frau, die doch schließlich über ihre eigenen „Schachfiguren" strauchelt und der Liebe erliegt, hat der szenenkundige italienische Dichter ein handfestes Theaterstück ohne übertriebene Spitzfindigkeiten und Geistreicheleien gebaut. Das amüsante, fesselnde Spiel wurde durch Walter Felsenstein virtuos aufgezogen und verfügte in Annemarie Jürgens über eine Madonna Oretta als Hauptgestalt, die aus der Fülle ihrer gestalterischen Möglichkeiten die Vorzüge des Stückes hinreißend in Wirkungsfaktoren umzuwandeln wußte.

Ernst Suter.

Sicherung der elsässischen Theater

Die gemeinsame Anordnung der Präsidenten der Reichstheaterkammer und Reichsmusikkammer zur Erhaltung des Bestandes der Theater und Orchester wird nach einer Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung, Abteilung Volksaufklärung und Propaganda auch für das Elsaß in Kraft gesetzt. An die Stelle des Präsidenten der Reichstheaterkammer und der Reichsmusikkammer tritt für die im Elsaß zugelassenen Theaterveranstalter und Rechtsträger von Orchestern der Chef der Zivilverwaltung, Abteilung Volksaufklärung und Propaganda.

Kleiner Kulturspiegel

Die Komödie „Die Liebe ist das Wichtigste im Leben" von H. M. Netto erscheint am kommenden Donnerstag erstmals im Spielplan des Nationaltheaters. Die Spielleitung der Mannheimer Erstaufführung hat Hans Becker, die Bühnenbilder entwarf Helmut Nötzoldt.

Im zweiten Mannheimer Akademiekonzert am kommenden Montag und Dienstag wird unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff Max Trapps zweite Sinfonie in neuer Fassung mit dem Nationaltheater-Orchester uraufgeführt. Heinz Stanske ist Solist des Violinkonzertes von Antonin Dvorak. Den Ausklang des Abends macht Smetanas sinfonische Dichtung „Die Moldau".

Der berühmte japanische Dirigent Graf Hildemaro Konoye dirigiert am 6. November im IG-Feierabendhaus ein Festkonzert unter Mitwirkung der Pianistin Viktoria Svihlikowa.

Die Universität Freiburg führt vom 24. bis 31. Okt. in Kolmar eine Hochschulwoche durch.

Im Rahmen des in dieser Spielzeit vorgesehenen Kulturaustausches zwischen Karlsruhe und Straßburg gastiert das Badische Staatstheater Karlsruhe am 3., 4. und 5. Nov. mit der Neuinszenierung von Sutermeisters Oper „Romeo und Julia" (musikalische Leitung: Max Hengartner, Inszenierung: Carl Heinz Krahl) in Straßburg.

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS

Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

8. Fortsetzung

„Unmotiviert, sagen Sie. Ich sollte meinen, daß der Grund nicht schwer zu erraten sein dürfte. Sie dachte an das werdende Kind. Haben Sie mit ihr über eine Heirat gesprochen?"

„Oft sogar. Aber weil ich noch keine Familienstelle hatte, mein Gehalt auch noch nicht groß ist, konnte ich noch nicht an eine Ehe denken."

„Trotz des Kindes nicht?"

Bat der Blick, der den Amtsrichter traf, um Nachsicht? Diese war fehl am Platze. Wittich durfte keine Rücksicht nehmen, auch nicht darauf, daß diesen Lehnert — sonderbar war die Feststellung — offenbar die Scham würgte. „Oder wollen Sie gar behaupten, daß Sie vom Zustande Ihrer Braut nichts gewußt haben? Soll diese Ihnen verschwiegen haben, wie es um sie stand?"

Ein qualvolles Stöhnen, ein Anlauf zu einem Satz, der dann doch in der Kehle steckenblieb.

Da verlor Wittich die Geduld. Heftig rief er: „Geben Sie Antwort, Herr!"

Über die blutlosen Lippen kamen ein paar leise Laute. „Ich habe nichts davon gewußt."

„Und das soll ich Ihnen glauben?" Härte, Schärfe, Hohn, Überlegenheit, Verachtung lagen in den Worten. „Ich lasse mir von Ihnen keine Märchen erzählen! Es gibt keine Braut, die unter diesen Verhältnissen ihrem Verlobten gegenüber schweigt." Wittich richtete sich auf. Von jetzt an war er nur noch Richter. Er war fest überzeugt, daß der Lehrer der Urheber des bösen Geschehens gewesen war. Lehnert hatte das Mädchen in den Kolk getrieben, wenn nicht handgreiflich, dann durch andere Mittel, die von einem Richter zwar schwerer festzulegen, aber nicht minder wichtig waren. Wittichs Ton wurde kalt, nüchtern, unpersönlich. „Wann haben Sie Ihre Verlobte zuletzt gesehen?"

„Zwei Tage vor ihrem Tode, am Sonntagnachmittag." — „Wo?"

„Wir haben einen Spaziergang über die Felder in Richtung Völschow gemacht."

„Worüber haben Sie gesprochen?"

„Ich erinnere mich nicht an etwas Besonderes. Ursel hatte Kopfschmerzen —"

„Haben Sie ihr Pillen gegeben?"

„Nein, ich hatte keine bei mir."

„Und über das Kind ist kein Wort gefallen? Sie haben auch Ihrer Braut gegenüber nicht erwähnt, daß die Kopfschmerzen die Folge ihres Zustandes sein könnten? Überlegen Sie die Antwort! Ihre Glaubwürdigkeit ist mir sehr zweifelhaft geworden."

„Das Kind ist niemals zwischen uns erwähnt worden."

Der Gesichtsausdruck des Amtsrichters wurde noch abweisender. Schließlich war er kein Schuljunge, der sich mit Ausflüchten zufrieden gab. „Wo waren Sie in der Nacht, als Ihre Braut in den Tod gegangen ist?"

„In meinem Zimmer." — „Sie haben es nicht verlassen?" — „Nein." — „Können Sie das beweisen?"

„Der Kollege Heitmann und seine Frau werden es bezeugen können."

„Wann haben Sie von dem Tod erfahren?"

„Vormittags, als ich in meiner Klasse war."

„Durch wen?"

„Stellmacher Dauck brachte die Nachricht, daß er Ursels Kopftuch am Schwarzen Kolk gefunden habe."

„Haben Sie sofort gemutmaßt, daß Ihre Braut sich ein Leid angetan haben könnte?" — „Ja."

„Worauf gründete sich Ihre Vermutung?"

„Frau Lenpin erzählte, daß Ursel während der Nacht nicht in ihrem Zimmer gewesen sei."

„Haben Sie von sich aus sofort geäußert, sich an der Bergung der Leiche beteiligen zu wollen?"

„N—nein."

„Warum nicht? Es lag doch nahe."

„Ich hatte Unterricht. Kollege Heitmann hat mich dann vertreten, und ich bin mit den anderen nach dem Kolk gegangen."

„Weil Sie nicht anders konnten. Weil sie sich gezwungen sahen. Sie wären doch lieber in der Klasse geblieben?"

„Ich kann das nachträglich nicht sagen. Es stürmte in jenen Minuten zu viel auf mich ein."

„Sie sollen aber merkwürdig ruhig geblieben sein, als die Leiche gefunden wurde." Das war keine strenge Frage. Vielleicht blieb Lehnert darum die Antwort schuldig. Der Amtsrichter zog die Lippen ein und überlegte. Es war in hohem Grade wahrscheinlich, daß dieser verschlossene Mensch, dem man jedes Wort herauspressen mußte, die junge Grewe völlig unter seinen Einfluß gebracht und ihr irgendwie den letzten Schritt aufgezwungen hatte, um sich von ihr zu befreien. Schon berufliche Gründe konnten ihn dazu veranlaßt haben. Als Jugenderzieher hatte er auf seinen Ruf Rücksicht zu nehmen. Ein Disziplinarverfahren drohte. Da hatte er zu diesem Mittel gegriffen, hatte wohl gehofft, daß man die Leiche nicht finden würde. Aber das verlorene Tuch hatte ihm einen Strich durch die unsaubere Rechnung gemacht. Es war begreiflich, daß ihm ein Geständnis nicht über die Zunge wollte. Doch Wittich brauchte kein Geständnis, um den Täter zur Strecke zu bringen. Er hatte einen Pfeil im Köcher, der letzte Klarheit bringen, vor dem auch der Beschuldigte kapitulieren mußte. Einen einwandfreien Zeugen konnte er ihm gegenüberstellen: Die Tote selber. „Es ist zur Kenntnis des Gerichts gekommen, daß Sie einen Brief von Ihrer Braut erhalten haben, den diese wahrscheinlich unmittelbar vor ihrem Ende geschrieben hat. Ich ersuche Sie, diesen Brief herauszugeben, weil er ein wichtiges Beweismittel ist."

„Ich verweigere die Herausgabe!"

Keine Sekunde hatte Lehnert sich besonnen. Dem Amtsrichter entging die außerordentliche Bestürzung in der Miene des Junglehrers nicht, eine Bestürzung, die an Entsetzen grenzte. Jedenfalls hatte Wittich durch die Überrumpelung erreicht, daß Lehnert nicht zu leugnen wagte, den Brief erhalten zu haben. Hätte er den Empfang des Briefes in Abrede gestellt, wäre eine Beweisführung sehr schwierig gewesen, denn im Grunde wußte niemand Bestimmtes.

„Warum wollen Sie mir den Brief nicht zeigen?"

„Ich kann den Grund nicht nennen."

„So will ich es tun. Der Brief belastet Sie, er verrät, in welcher Weise Sie mit dem Tod Ihrer Braut verstrickt sind. Aber eben darum muß ich auf seiner Herausgabe bestehen."

Ein stummes Kopfschütteln. Lehnerts Blick war starr. Seine harte Miene sagte: Ich werde mich nicht beirren lassen, sondern meinen Weg zu Ende gehen. Wittich strich mit der Hand über die Tischplatte. Er hatte in seinem Richterleben schon andere Dinge gemeistert. „Ein ernstes Wort! Sie verkennen die Situation, in der Sie sich befinden. Wenn ich zur Aufhellung des Tatbestandes den Brief fordere, so steht es nicht mehr in Ihrem Belieben, ob Sie mir ihn geben wollen oder nicht."

Wittich sah Lehnert durchdringend an. „Ich habe die Mittel in der Hand, jeden Widerstand von Ihrer Seite auszuschalten. Sehen Sie den elektrischen Knopf hier auf dem Schreibtisch? Nach einem Druck kommt der Gerichtsdiener und führt Sie ab. Wenn Sie nämlich bei Ihrer Weigerung beharren, habe ich die Pflicht, über Sie die Untersuchungshaft zu verhängen. Auch wenn Sie diese in Kauf nähmen, würden Sie Ihr Ziel, den Brief vor jedermann zu verbergen, nicht erreichen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der stückelose Wertpapierverkehr

Ausdehnung auf die privaten Effekten

Die Einführung des stückelosen Wertpapierverkehrs für die Reichswerte hat sich durchaus bewährt und wesentlich zu einer Arbeitsentlastung der beteiligten Stellen beigetragen. Im „Bank-Archiv" macht Direktor H. Reimann Vorschläge für seine Ausdehnung auch auf dem Sektor der privaten Werte.

Die Verordnung vom 31. Dezember 1940, durch die ein auf den Namen einer Wertpapiersammelbank eingetragene Reichsschuldbuchforderung als Teil des Sammelbestandes des Verwahrers gilt, hat, wie der Verfasser feststellt, erreicht, daß von den neuen Reichsemissionen bereits ein entscheidender Prozentsatz stückelos begeben und gehandelt werden kann. Im Sektor der privaten Wertpapiere dagegen, also bei Aktien und Schuldverschreibungen, werden die Stücke heute noch fast ausnahmslos ausgedruckt. Das war bisher weder bei Anleihen noch bei Aktien zu umgehen, wenn die Börseneinführung und die Schaffung einer besonderen Börsennotiz vorgesehen war; denn die Zulassungsstelle verlangte in jedem Fall die Einreichung von Musterblanketten der ausgedruckten Stücke. Vor allem ist eine solche Handhabung unvermeidlich, solange der Zeichner oder Käufer den Anspruch auf Auslieferung effektiver Stücke besitzt und sich nicht mit bloßen „Wertrechten" begnügen muß. Eine volle Verwirklichung des stückelosen Verkehrs, auch bei privaten Wertpapieren, würde also einmal die Schaffung einer dem Reichsschuldbuch entsprechenden Einrichtung für die einzelnen privaten Emissionen und zum anderen neue gesetzliche Vorschriften über den Auslieferungsanspruch des Effektenbesitzers voraussetzen. Daß eine Verweisung des Wertpapierkäufers auf ein bloßes „Wertrecht" für den internationalen Verkehr kaum in Frage kommen kann, sei nur am Rande vermerkt.

Selbst wenn man aber nicht so weit gehen will, so läßt sich doch auch heute im Rahmen des Wertpapiersammelverkehrs eine wesentliche Beschränkung der in Umlauf zu setzenden Wertpapierstücke erreichen. Da auch bei lebhaftem Wertpapierumsatz von jedem Papier immer nur verhältnismäßig kleine Beträge den Kreislauf des Effektengiroverkehrs und damit die Sammelverwahrung zu verlassen pflegen, um in das Streifbanddepot oder den Direktbesitz der Kunden überzugehen, so erscheint es sachlich in keiner Weise gerechtfertigt, daß bei neuen Emissionen jeweils der Gesamtbetrag in der vorgesehenen Stückelung ausgedruckt wird. Denn im Regelfall wird der überwiegende Teil dieser Stücke in die Sammelverwahrung wandern. Es würde also völlig genügen, wenn bei jeder Emission für denjenigen Betrag, der voraussichtlich in die Sammelverwahrung oder an bestimmte Dauergroßaktionäre geht, Globalstücke über hohe Einzelbeträge ausgefertigt und Einzelstücke in der vorhergesehenen Stückelung nur in dem Umfang hergestellt würden, wie es zur Befriedigung der zu erwartenden Auslieferungswünsche erforderlich ist. Man könnte einwenden, daß es nicht zweckmäßig ist, die Drucklegung auf einen Teil der neuen Emission zu beschränken, weil, wenn überhaupt neue Stücke angefertigt werden, der Unterschied an Arbeits- und Kostenaufwand zwischen einer kleineren und größeren Auflage unerheblich ist. Dem steht aber entgegen, daß durch eine solche Beschränkung der Stückzahl bei Neuemissionen eine wesentliche Entlastung der Tresorbeanspruchung erreicht wird, was gerade angesichts der heute gegebenen Luftgefährdung der Tresorräume und des Zwanges, zu feuerfesten und entsprechend kleineren Tresoranlagen überzugehen, von besonderer Bedeutung ist. Daneben ergibt sich aus der Beschränkung der Stückzahl eine wesentliche Vereinfachung der Couponabtrennung, die heute die verwahrenden Wertpapiersammelbanken infolge der erforderlichen sorgfältigen Behandlung oft wochenlang beansprucht.

Das hier vorgeschlagene Verfahren könnte ohne Schwierigkeiten und ohne Änderung irgendwelcher heute geltender Vorschriften schon jetzt bei allen Kapitalerhöhungen Anwendung finden, wenn die neuen Aktien hinsichtlich der Dividendeberechtigung mit den alten Aktien gleichgestellt sind. Hier kann in der Regel auf den Druck neuer Aktienurkunden überhaupt verzichtet werden. Die Zulassungsstellen können sich damit durchaus abfinden, solange aus den alten Emissionen soviel effektive Stücke umlaufen und verfügbar gemacht werden können, daß die Erfüllung getätigter Börsengeschäfte nicht in Frage gestellt ist, falls der Käufer ausnahmsweise die Lieferung der effektiven Stücke verlangt. Bei einer Wertpapiersammelbank — jetzt der Reichsbank — würde dann, wie dies schon bei der Kapitalberichtigung als Übergangsmaßnahme üblich ist, eine Lieferungsverpflichtung des Emissionshauses oder eine Globalaktie der Gesellschaft über den gesamten Kapitalerhöhungsbetrag hinterlegt werden.

In Kürze

Sachverständige der Industrie- und Handelskammer. Von der Industrie- und Handelskammer wurden nachstehende Herren als Sachverständige bestellt und am 13. Oktober 1942 vereidigt: Josef Arzt, Mannheim, N 3, 7/8, Sachverständiger für Büromaschinen und Büroeinrichtungen; Karl Schanz, Bensheim a. d. B., Heinrichstraße 5, Sachverständiger für Energiewirtschaft; Werner Twele, Mannheim, E 2, 1, Sachverständiger für Tapeten, Linoleum, Gardinen und Teppiche. — Die Anschrift des Herrn Karl Dörr, Sachverständiger und Probenehmer für Getreide, ferner Wäger, Zähler und Messer hat sich wie folgt geändert: bisher Mannheim, Beethovenstraße 3; jetzt: Mannheim, Richard-Wagner-Straße 23.

Badische Baugesellschaft AG. Freiburg. Die mit 250 000 RM. Grundkapital arbeitende Gesellschaft weist für 1941 einen Betriebsrohüberschuß von 0,46 (0,48) Mill. RM. aus. Für Abschreibungen wurden 16 500 (33 800) RM. verwendet. Aus einem Reingewinn von 37 884 (18 274) RM. wird eine Dividende von wieder 6 Prozent ausgeschüttet. Die Verbindlichkeiten sind weiter von 0,17 auf 0,05 Mill. rückläufig, das Umlaufvermögen auf 0,28 (0,39) Mill. RM.

Dinglerwerke AG. Zweibrücken. Der Rohüberschuß erhöhte sich auf 6,38 (4,87) Mill. RM.; auch die Aufwendungen für Personalkosten, Abschreibungen und Steuern zeigen eine Steigerung auf 5,69 (4,42) Mill. RM. Aus einem Reingewinn von 163 565 (144 563) RM., der sich um den Vortrag auf 200 599 (196 040) RM. erhöht, werden wieder 6 % Dividende ausgeschüttet. In der Bilanz ist das Anlagevermögen auf 3,52 (2,43) Mill. RM. gestiegen, das Umlaufvermögen beträgt 12,09 (12,68) Mill. RM., die Verbindlichkeiten 9,85 (9,40) Mill. RM. Das Berichtsjahr habe hohe Anforderungen gestellt, der Umsatz habe sich um 16 v. H. steigern lassen. Aus dem Aufsichtsrat schieden Generaldirektor Dr.-Ing. Wilhelm Rodenhauser (Völklingen) und Bankdirektor Dr. Karl Fuchs (Ludwigshafen) aus; neugewählt wurde Bankdirektor Eugen Lamm.

Bulgarische Traubenausfuhr nach Deutschland. Die Ausfuhr bulgarischer Trauben nach Deutschland, die Mitte September durch die Abfertigung des ersten Eisenbahntransportes begonnen hat, sieht die Lieferung von 46 000 Tonnen Trauben mit der Bahn und 4000 Tonnen auf dem Donauwege vor. Der Traubenexport nach dem Deutschen Reich erfolgte in diesem Jahre erstmalig in Form sogenannter Traubenzüge, die in der einstigen bulgarischen Grenzstation Dragoman zusammengestellt werden.

SPORT UND SPIEL

Deutsche Hockey-Elf gegen Ungarn

Das Reichsfachamt Hockey im NSRL hat die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am Sonntag in Budapest gegen Ungarn antritt. Von der Mannschaft, die im Mai d. J. in Wien den schönen 4:0-Sieg über Ungarn erkämpfte, sind die Berliner Drache, Uhl, der nun bei Harvestehude spielende Frankfurter Ruck und der Essener Senior Huffmann, der bereits sein 25. Länderspiel bestreitet, wieder dabei. Da neben dem Mittelstürmer Ruck auch die Frankfurter Verbinder Cuntz und Eberhard Aufderheide berücksichtigt wurden, ist ein sehr einheitlich ausgerichtetes Innentrio gebildet worden. Die Mannschaft wird in Budapest wie folgt antreten:

Tor: Gilbert (Berliner SV 92); Verteidiger: Drache (Rotweiß Berlin) — Blessmann (Rotweiß Köln); Läufer: Reuter (DHC Hannover) — Uhl (Berliner SC) — Suhl (Uhlenhorst Hamburg); Stürmer: Huffmann (Etuff Essen) — Cuntz (TV 57 Sachsenhausen) — Ruck Harvestehude Hamburg) — E. Aufderheide (TV 57 Sachsenhausen) — Bläser (Raffelsberger HC). — Der Wiener Oerdögh macht die Reise als Bereitschaft mit.

Yrjö Nikkanen zieht sich zurück

Yrjö Nikkanen, Finnlands weltbester Speerwerfer, kündigt seinen Rücktritt vom aktiven Sport an. Nikkanen, der 1936 in Berlin auf den olympischen Spielen den zweiten Platz hinter Gerhard Stöck belegte, begründet seinen Entschluß mit der Tatsache, daß er im Krieg mit Sowjetrußland zwei Brüder verloren hat und sich um seine Eltern kümmern müsse. Er startete beim Leichtathletik-Kehraus in Helsinki noch einmal und gewann dabei das Speerwerfen mit 70.39 m. Tammisto war über 100 und 400 m in 11.0 bzw. 50.7 erfolgreich. Während Nyquist auf das Kugelstoßen und Diskuswerfen mit 14.40 bzw. 44.20 m Beschlag legte.

Sport in Kürze

Für das nächste Fußball-Länderspiel der Schweiz, das am 1. November in Budapest gegen Ungarn ausgetragen wird, ist ein deutscher Schiedsrichter gewonnen worden. Mit der Leitung des Kampfes wurde Helmuth Fink (Frankfurt a. M.) beauftragt.

Im Soldaten-Fußball herrschte am Sonntag lebhafte Unternehmungslust. In großen Standort-Treffen siegten in Cherbourg die bekannte Pariser Elf mit 4:1 und in Belgrad eine starke Wiener Mannschaft mit 4:0 (1:0). Hier begeisterten sich 15 000 Soldaten an den Leistungen der Rafil, Binder, Schall, Safarik usw. Die Brüsseler Soldatenmannschaft fertigte die NSRL-Gauauswahl von Köln-Aachen 3:0 ab, wogegen der LSV Kamp bei seinem dritten Spiel im Donau-Alpenland durch Adlerhorst Noris 5:4 (2:3) besiegt wurde. Frankens Soldaten-Fußballer von Burgstern Noris waren über den Bayernmeister Schweinfurt 05 3:1 siegreich.

Die Italien-Radrundfahrt endete mit dem Siege von Bartali vor Favalli, Leoni, Bini und Bizzi. Bini siegte in der letzten Teilprüfung, der 33. Lombardei-Rundfahrt, vor Bartali und konnte dadurch seinen Platz noch verbessern.

Der Preis der Deutschlandhalle für Dauerfahrer wird am Sonntag hart umstritten sein, treffen hier doch Lohmann, Stach, Hoffmann, Schön und Schorn zusammen. Die Berufsfahrer treten auch in einem Mehrkampf an, den u. a. Bosst, Grönewegen, Jacobsen, Danholt, Weckerling, Langhof, Arents und Wesenberg bestreiten.

Bayerns Waldläufer bieten sich demnächst gute Startgelegenheiten. Am 25. Oktober wird in Nürnberg der Josef-Stelber-Gedächtnislauf über 10 km entschieden und am 15. November trägt der NSRL-Gau München-Oberbayern in Fürstenfeldbruck einen Herbstwaldlauf über 7,4 km für die Hauptklasse aus.

Zwei Fußball-Pioniere vollenden am 21. Oktober einen Lebensabschnitt. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung im NSRL, Artur Stenzel wird 60 und Prof. Dr. Otto Nerz am gleichen Tage 50 Jahre alt. Der Altmeister des deutschen Radsports, Heinr. Kühlbacher (Köln) feiert am 22. Oktober seinen 75. Geburtstag.

Der 5. Boxländerkampf zwischen der Schweiz und Deutschland wurde nun auf Dienstag, den 10. November, nach Basel angesetzt. Am 12. November soll noch ein Freundschaftstreffen in Bern folgen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

In überaus dankbarer Freude geben wir die Geburt unserer Tochter **Doris Erika** bekannt. **Berti Düringer** (z. Z. Luisenheim), **Willy Düringer.** Mannheim (Niederfeldstr. 80), den 19. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anni Meisterhans - Friedrich Zahn** (z. Z. Wehrm.). Mannhm.-Neckarau (Morchfeldstr. 56 - Traubenstr. 2).

Wir haben uns vermählt: **Hermann Stapf,** Gefr. - **Lilly Stapf,** geb. **Zimmermann.** - Mannheim (S 3, 10, b. Friedmann), den 19. Oktober 1942.

Statt Karten! Wir danken herzlichst für die freundlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die wir anläßlich unserer Verlobung von Freunden und Bekannten erhielten. **Rudi Krippl** (z. Z. Wehrm.) **und Lotte Adelmann,** Mannheim (Roggenplatz 1).

Für die anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir bestens. **Paul Fischer und Frau Maya, geb. Götze.** Mannheim (Lindenhofstraße 88).

Allen denen, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeitsfeier so liebreich bedachten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzinnigst. Dank. **Carl Boekelmann und Frau.** (H 7, 13).

Wir erhielten die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Adolf Herrmann

Leutnant in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges, blühendes Leben für das Vaterland dahingab. Wer ihn kannte, kann unseren großen Schmerz ermessen. Er war unsere Hoffnung.

Mannheim, den 17. Oktober 1942. Riedfeldstraße 58.

In tiefem Leid:

Mutter: **Frau Elise Herrmann Witwe;** Bruder: **Kurt Herrmann;** Tante: **Frau Margarete Kirpf Witwe; Peter Schwind,** Großvater.

Gott der Allmächtige nahm am Sonntag, 16 Uhr, meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mama, unsere heißgeliebte Tochter, herzensgute Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine, Frau

Maria Horn, geb. Lammert

einige Tage nach ihrem 44. Geburtstag rasch und unerwartet, wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat.

Mhm.-Wallstadt, den 20. Oktober 1942

In tiefer Trauer und unsagbarem Herzeleid:

Philipp Horn nebst Töchtern Melitta u. Ingrid; die tiefgebeugten Eltern, Geschwister und Anverwandten.

Beerdigung findet vom Elternhause Wallstadt, Mosbacher Straße 46, aus am Mittwoch um 3 Uhr statt.

Unfaßbar schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, einziger Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Herbert Walther

Leutn. u. Batl.-Adjut. i. ein. Inf.-Regt. Inh. des EK II und Verwundeten-Abz.

im Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 26 Jahren den Heldentod fand. In unseren Herzen wird er unvergessen bleiben.

Mannheim (U 6, 13), Weisweil (Brsg.), Bremen, den 20. Oktober 1942.

Albert Walther, Reichsbahninspekt., **und Frau Ida, geb. Thron; H. Reichwein,** Hauptlehrer, **u. Frau Leonie, geb. Walther, u. Kinder Gudrun und Dieter; Gertrud Ehrengarth Witwe, geb. Walther, m. Kind Günther; Irmgard Walther nebst all. Verwandten.**

Wir verlieren in Herrn Herbert Walther einen strebsamen, treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden.

Die Betriebsführung u. Gefolgschaft d. Firma Edmund Hesndler & Söhne, Stahltager, Mannheim-Fabrikstatten.

Unser lieber Ältester Sohn und Bruder

Karlheinz Leux

Leutn. i. e. Art.-Regt. - Inh. des EK II

starb bei den schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung den Heldentod.

Mannheim, den 21. Oktober 1942. Lortzingstraße 9.

In tiefem Schmerz:

Frau Käthe Leux; Erwin Leux; Siegfried Leux (z. Z. i. F.); **Rolf Leux.**

Meine liebe, unermüdlich sorgende Gattin, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Franck, geb. Ellensohn

ist heute nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet, von uns abgerufen worden.

Mannheim, den 19. Oktober 1942. Keplerstraße 39.

In stillem, tiefem Schmerz: Im Namen aller Angehörigen:

Otto Franck.

Beerdig.: Donnerstag, 22. Okt. 1942, nachm. 3 Uhr, Hauptfriedhof. - Seelenamt: Donnerstag, 22. Okt. 42, vorm. 6.30 Uhr. - Von Beileidsbesuchen bittet man, Abstand zu nehmen.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Elisabeth Braitling Wwe.

ist am 15. Okt. 1942 im 89. Lebensjahre sanft entschlafen. Die Feuerbestattung hat bereits stattgefunden.

Mannheim (T 6, 17), 19. Oktober 1942

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.: **Heinrich Braitling; Paula Kokes, geb. Braitling.**

Josefine Oeser

Witwe des ehemal. Leiters der Städt. Schloßbücherei, Professor Max Oeser, geb. 14. 1. 1870 - gest. 17. 10. 1942

Wem die vielsorgende, opferbereite Verstorbene etwas bedeutete, den bitten um ein stilles Gedenken:

Mannheim, den 20. Oktober 1942. Schloß, rechts.

Familie Dr. phil. Willy Oeser; Familie Dr. med. Erwin Oeser (z. Z. Wehrmacht).

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Melchior Lock

im Alter von 67 Jahren nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 20. Oktober 1942. Hafenstraße 38.

In tiefem Schmerz:

Katharine Lock, geb. Riess; Paul Lock (z. Z. Wm.) **und Frau Hedwig, geb. Lippert; Willi Lock** (z. Z. im Osten) **u. Frau Lina, geb. Schätzle; Leo Schneider und Frau Rosemarie, geb. Lock, und Enkelkinder Rosemarie und Werner,** gleichzeitig auch im Namen aller Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, 22. Okt. 42, um 16 Uhr.

Die Beerdigung von

Wilhelm Müller

Oberschütze i. einem Infanterie-Regim.

findet am Donnerstag, den 22. Oktober 1942, 1.30 Uhr, auf dem Mannheimer Ehrenfriedhof statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Prüfer

ist nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Mannheim (E 7, 24), 19. Oktober 1942

Im Namen der Hinterbliebenen:

Klara Prüfer, geb. Roth, u. Kinder

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Statt Karten - Danksagung

All den vielen lb. Menschen, die uns in unserem herben Schmerz, der uns durch den Tod unseres herzensguten, unvergeßlichen Mannes und Vaters, **Adolf Schoch,** zugefügt wurde, durch Wort und Schrift u. sonstige Aufmerksamkeiten zu trösten versuchten, bitten wir, nur auf diesem Wege unseren innigsten und tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonders danken wir Herrn Geistl. Rat Matt für seine lieben und tief zu Herzen gehenden Worte, Betriebsführung u. Gefolgschaft der I. G., dem Pionierverein, den Schwestern vom Städt. Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mhm.-Rheinau, den 21. Oktober 1942. Leutweinstraße 39.

In tiefstem Herzeleid:

Elisabeth Schoch u. Kinder Marianne und Margaretha.

Danksagung

Für die überaus große, herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters, **Heinrich Bürgy,** Soldat in einem Inf.-Regt., sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer-Gund für die trostreichen Worte bei der Gedenkfeier sowie dem evgl. Kirchenchor für den schönen Gesang.

Leutershausen, den 20. Oktober 1942.

Martin Bürgy IV. und Frau Marie, geb. Fath; Hermann Bürgy; Karl Merkel und Frau Anna, geb. Bürgy; Jakob Bietzer und Frau Frieda, geb. Bürgy; Luise Bürgy.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so tief betroffenen Leid durch das jähe Hinscheiden meiner lieben Frau, der guten Mutter, unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Luise Rossrucker, geb. Gruber,** sagen wir allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen oder durch Kranz- und Blumenspenden ihrer in Liebe gedachten, herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Dr. Duhm für seine trostreichen Worte.

Mhm.-Seckenheim, den 19. Okt. 1942.

Jean Rossrucker; Fam. Peter Gruber.

Danksagung - Statt Karten

Für die außergewöhnlich viele herzliche Anteilnahme an dem großen Leid, das uns durch den Heldentod meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Neffen, **Berthold Nies,** Schütze in einem Inf.-Regt., getroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mhm.-Käfertal-Süd, den 21. Okt. 1942. Bäckerweg 29.

Frau Elise Nies Wwe.; Hilde Löhr, geb. Nies; Dr.-Ing. Adolf Löhr (z. Z. Wehrmacht).

Danksagung

All denen, die unserem unvergeßlichen, so plötzlich aus dem Leben geschiedenen lieb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, **Alfred Franke,** sowie seiner über alles geliebten Frau, **Olga, geb. Stenzel,** die letzte Ehre erwiesen sowie für die Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Stadtpfarrer Dr. Weber für seine trostreichen Worte und den Kollegen der I. G. Farben.

Mannheim, den 19. Oktober 1942. Bahnhofplatz 7.

Im Namen aller Angehörigen:

Emil Franke.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Anteilnahme beim Heimgange meines lieb. Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, Schwagers u. Onkels, Herrn **Karl Kah,** sprechen wir all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, Kranz- und Blumenspenden übersandten oder sonst seiner in Liebe gedachten, unseren herzlichen Dank aus. Besonderes Dank Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte und der Schwester für ihre liebevolle Pflege.

Mannheim (K 2, 3), 20. Oktober 1942.

Frau M. Kah, geb. Autenrieth, und Kinder u. alle Verwandten.

Danksagung - Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und innigstgeliebten Mutter, **Karolina Leonhard, geb. Schneider,** sprechen wir all denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, Kranz- und Blumenspenden übersandten oder sonst ihrer in Liebe gedachten, unseren herzlich. Dank aus. Besonders Dank Herrn Pfr. Walter für seine trostreichen Worte sowie den Diakonissenschwestern für ihre liebevolle Pflege.

Mannheim, den 19. Oktober 1942. Langstraße 73.

Heinrich Leonhard, Wirt; **Willi Lipp** (z. Z. Lazarett) **nebst Verwandten.**

Danksagung - Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heldentod unseres lieben, braven Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Vetters, **Franz Bub,** Oberschütze im Afrikakorps, sagen wir allen hiermit unseren herzl. Dank. Insbesondere danken wir der Ortsgruppe der NSDAP, Platz des 30. Jan., der Betriebsgemeinschaft Fernsprechamt Mhm. 1a und der Autozentrale e. V. sowie allen, die seiner gedachten

Mannheim, den 20. Oktober 1942. Amerikanerstraße 33.

Familie Franz Bub und Angehörige.

Aus Anlaß des Heimgangs meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester u. Schwägerin, **Lenchen Kühn,** sind uns so viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme gebracht worden. Wir sagen hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank. Auch danken wir der Geistlichkeit, ganz besonders dem Herrn Prälaten Bauer für seine lieben Worte.

Mannheim, den 19. Oktober 1942. Karl-Benz-Straße 42.

Karl Kühn u. Familie; Familie Christian Brecht (Kobellstraße 30).

Danksagung

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben und unvergeßlichen Mutter, Frau **Emma Schmitt, geb. Trill,** ist es uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, all denen zu danken, die ihr in letzter Zeit so viel Gutes erwiesen haben. Besonderen Dank den Schulkameraden und -kameradinnen für die Kranzniederlegung und die ehrenden tröstenden Worte am Grabe, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die unserer teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Ladenburg, den 19. Oktober 19442.

In tiefem Leid:

Albert Schmitt und Angehörige.

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am 20. 10. 1942 erfolgte Zuweisung an folgende Markthändler: Nr. 101, 103-112, 116 und 118-119. Unsere Abteilung „Obst und Gemüse" wurde für einige Zeit von Zimmer 1 nach Zimmer Nr. 60 (in unmittelbarer Nähe von Zimmer Nr. 1) verlegt und ist fernmündlich nur noch unter Klinke 701 zu erreichen. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Jlvesheim. Die Mütterberatung findet in Jlvesheim am 22. Oktober 1942 im HJ-Heim statt.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Wohlgelegen: 22. 10., 18.30 Uhr: Gemeinschaftsabend „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. - Waldhof: 21. 10., 19.30 Uhr: Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnensitzung im „Mohrenkopf". - Platz des 30. Jan.: 21. 10., 15 Uhr: Heimnachmittag für alle Mitglieder, Seckenheimer Straße 98 bei Pistor. - Horst-Wessel-Pl.: 21. 10., 14.30 Uhr: Abrechnung, Meßlstraße 45a. Jugendgruppe Schlachthof: 21. 10., 20 Uhr: Gemeinschaftsabend Weidenstraße 11.

Zu verkaufen

Kn.-Wintermantel, 12-14 J., 20.-, wasserd. Decke m. Ösen 25.-. Nebeniusstraße 7, 4. Stock.

D.-Sliponmantel, wen. getr., Gr. 42, 75.-, Kletterweste, Gr. 42, 7.-, Gehrockanzug, Maßarbeit, 80.-, Größ. Übergardine 20.-, elektr. Kochplatte, 120 V, 15.- zu verk. Jungenschuhe, Gr. 36, geg. größ. zu tausch. gesucht. C 3, 20 a, 2 Treppen.

Erstkl. H.-Wintermantel, f. neu, mittl. Fig., 150.- zu verk. Waldhof, Hubenstr. 34, 1. St. mitte.

D.-Regenmantel, Gr. 42, 15.-, 2 Puppenschränke 15.-, D.-Weste, Gr. 46, 25.- zu verkauf. Dürr, Untermühlaustraße 90.

H.-Regenmantel, schw., Gr. 46, 50.-, B-Klarinette m. Etui, wen. gesp., 140.-, Banjo 30.-, Hochfrequenzapparat 60.-, Reitstiefel, Gr. 42, 80.-. Rensch, T 6, 1.

Neues Kleid, Handarb., Gr. 44, 120.-, D.-Sportmantel, Gr. 42-44, 45.-, 2 Handarb.-Blusen (Spenzer), Gr. 42, 12.- u. 15.-, Knab.-Wintermantel f. 13jähr. 35.-, 2 Tischdeck. m. Serv. 30.- u. 35.-, 2 P. D.-Lederhandschuhe, kl. Gr. 12.-, Staubsauger, fast neu, 150.- zu vk. Bellenstr. 18, III. r.

Neuer Silberfuchs 600.- zu verk. Feudenheim, Blücherstraße 17

Gasherd 85.- zu verk. Waldhof, Altrheinstraße 9.

Weißer Herd, komb., sehr gut, 193.- zu verk. Moritz, Meerfeldstraße 35, part., Hinterhaus.

Kinderwagen, gut erh., m. Garnit. 65.-. N'au, Rosenstr. 70, III.

K.-Kastenwagen, Elfenb., Gummiber. 30.-. Untermühlaustr. 202

K.-Kastenwagen 20.- zu verkauf. Fernsprecher Nr. 526 25.

Einger. Puppenzimm. 25.- zu vk. Mannheim, L 7, 6, 4. Stock.

Gut. D.-Fahrrad 125.- zu verkauf. Renzstraße 1, Souterrain.

Schrankgrammophon, neuw., m. Pl. 75.-, Schraubstock m. Tisch 30.-, Weinfaß, 170 l, 50.-, Ofen 20.-, Krautständer 18.-, Puppenwiege, neu, Handarb., 15.-, Closett 5.- zu verkaufen. Schulz, Bürgerm.-Fuchs-Straße 64.

Akkordeon, Hohner, B-Griff, 120 Bässe, 3 Register, fast neu, für 500.- zu verk. 2302B an das HB

Zeichenmaschine, Marke Isis, kompl., 230.-, u. K.-Kastenwag. m. Matr. 45.- zu vk. Ruf 529 04

H.-Armbanduhr, neuwert., 65.- zu vk. Egellstr. 8, I. r. v. 18.30 Uhr

Bettstelle m. Rost 45.- zu verk. Kleine Riedstraße 16, 2. Stock.

Notgeldsammlung aus Kriegs- und Inflationszeit zu verkaufen. Anfrag. u. Nr. 39 681VS an HB

Wäschemangel 60.- zu verkauf. Gontardstraße 7, part.

Billig abzugeben: „Der Völkerkrieg 1914-18", 25 Bde. illustr., Bd. 1-16 l. Lein. geb., ganz neu, pro Bd. 3.-, Bd. 17-25 l. Kart. geb., pro Bd. -.80. Neckarau, Holunderstraße 15, 3. Stock r.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für das Zivilarbeiterlager eines Mannheim. Großbetriebes wird ein **Lagerführer** zum mögl. baldig. Eintritt gesucht. Es kommt nur eine energische, gewissenhafte u. durchaus zuverlässige Kraft in Betracht. Französische Sprachkenntnisse erwünscht, jdoch nicht Bedingung. Bewerber werden gebeten, mit Ihrer Bewerbung Referenzen anzugeben. Ferner wird ein **französischer Dolmetscher** (auch Ausländer) ges., der seinen Wohnsitz im Lager selbst hab. wird. Ang. erb. u. 108 133VS an HB

Wir suchen noch einige **Arbeiter** für Treppenhäuserabwaschen usw. Zuschr. u. 1901B an HB

Willige u. zuverl. Kraftfahrer u. Autobegleiter für Nah- u. Fernverk. ges. Gebr. Graeff, Qu 3, 15

Filmvorführer und Vorführeranwärter ges. Ausbildung wird kostenlos übernommen. Bevorzugt werden Leute mit elektrotechnisch. Kenntnissen u. Führerschein III. Klasse. - Interessenten wollen umgehend ihre Bewerbung einreichen unter Beifüg. von Lichtb. u. Lebenslauf unt. Nr. 175 562VS an HB.

Mann f. die Heizg. (3-Fam.-Haus) ges. Bahnhofsnähe. Zuschriften unter Nr. 2084 B an HB Mhm.

Kraftfahrer für LKW ges. Evtl. erfolgt Anlernung. Lebensmitt.-Großhdlg. Hans Bayer, Mannheim, Qu 7, 24, Fernruf 215 09.

Heizer für Zentralheizg., D 4, 1, sofort gesucht. Postfach 1114 Mannheim 2.

Wirtschafterin gesucht. Für meinen Landhaus-Haushalt suche **1 Wirtschafterin,** die in Küche tüchtig und an Gemüsegarten und Kleintierpflege Freude hat. Posten ist selbständig und für lange Zeit bei zufriedenstellender Leistung. Angeb. m. Lichtbild, Zeugnisabschrift., gewünschtem Gehalt u. frühest. Eintrittstermin. Carl Fritz, Schuhfabrik, Bietigheim/Wttbg. bei Stuttgart.

Nachrichten-Helferin der Luftwaffe können tüchtige **Mädels u. Frauen,** mit gut. Allgemeinbildung, vom 17. bis z. 35. Lebensjahr werden. Nach Ausbildung Einsatz im Reichsgebiet, den besetzten Gebieten od. bei befreund. Nationen. Vergütung: Tarifordnung A, außerhalb des Reiches außerdem freie Unterkunft u. Verpflegung und Barentschädigung. Einstellung von Angehörigen d. Landwirtschaft, Hausangestellten, Pflegerinnen nicht möglich. Bewerb. bei all. Luftwaffen-Dienststellen, allen Arbeitsämtern und beim Luftgau-Kommando XII/XIII, Verwaltung, Wiesbaden, Taunusstraße 49/53.

Wir suchen f. einfache Buchhaltungsarbeiten eine **Dame** mit leicht. Auffassungsgabe. Eintritt sofort. Schriftl. Angebot an: Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G., Bezirksdirestion Mannheim, O 7, 4.

Wir suchen eine gelernte **Photographin** sowie **jung. Mädchen,** das den Arbeitsdienst hint. sich hat, für phot. Nebenarbeiten, Photo-Bechtel, Mhm., O 4, 5.

2-3 verh. Modistinnen, firm in Capl.- u. Stumpenverarbeitg. sowie **Lehrmädchen** ges. bei Käte Berg, Mittelstraße 28.

Gewandte Stenotypistin, stundenweise, Abendstund., sof. ges. ✉ 2299B an das HB Mannheim

Bütetthilfe (auch Anfängerin), solid u. zuverl., sowie **Hausmädchen,** das auch nähen kann, für sofort ges. Flughafengaststätte Mannheim.

Bütettanfängerin und **Beiköchin** sof. ges. Vorzustell. vorm 9-11. Arkadenhof, Friedrichsplatz 15.

Suche z. bald. Eintritt zuverläss. **Hausangestellte** in Einf.-Haus. Kochkenntnisse erwünscht. — Vögele, Schwarzwaldstraße 54.

Hausangestellte ges. Metzgerei Digel, Mhm., Windeckstraße 29

Beiköchin, der Weiterausbildung geboten ist, Eintritt bald. ges. Union-Hotel, Mannhm., L 15, 16

Alleinmädchen od. **Haushälterin** zu berufstät. Ehepaar sof. od. spät. in selbständ. Stellung ges. Fernsprecher 222 91 oder 226 98.

Putzfrauen und **Küchenhilfen** gesucht. Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim-Neckarau.

Wöchnerinnenheim sucht sofort für halbt. **Putzfrau.** Ruf 225 25

Putzfrau f. 2mal wöch. per sof. gesucht. Hornung, Neckarau, Tannenbergstraße 2, Ruf 440 82

Lehrstellen

Lehrmädchen, welches das **Friseurhandwerk** erlernen will, kann sofort eintreten. Ludwig Schmich, Ladenburg a. N.

Kaufm. Lehrling von bedeutend. Textilgroßhandlg. per sof. ges. Zuschr. u. Nr. 108 081VS an HB.

Stellengesuche

Jg. nette Verkäuferin, perf. in Fleisch- u. Wurstverkauf, sucht Dauerstellg. in Metzgerei. Ang. u. 78 299 an das HB Weinheim.

Alt. Dame sucht leichte Beschäftigung halbtagsw. 2171B an HB

Gebrauchsgraphiker (Kriegsbesch.), erfahren auf allen Gebiet. der Werbung u. Anfertig. v. Industrieklischeezeichnung., sucht Stellg. Ang. 2236B an HB

Langjährig. Vertreter sucht sich zu verändern. Übernehme Vertretung für Fabrik od. and. Unternehm. War zuletzt 2½ Jahre im Werkluftschutz tätig. Angeb. unt. Nr. 2269B an HB Mannhm.

Selbst. Volkaufmann hat freie Zeit für Kriegsaufgaben, welche Wissen, Können u. Vielseitigkeit erfordern. 2324B an das HB

Kaufgesuche

Gut erh. Schreibtisch, evtl. m. Stuhl, zu k. g. 21 786VS an HB

Drilling, evtl. m. Zielfernrohr, zu kauf. ges. Ang. u. 1900B an HB

Einige Weinfässer, 100-150 Ltr. Inhalt, zu kauf. ges. Angeb. erbet. üb. Fernspr. 401 51/52.

Trauring zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 1894B an HB

Mod. D.-Schirm od. Knirps zu kf. ges. Ang. u. 1916B an HB

Kinderdreirad zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 21 756VH an HB

Groß. Kinderauto, gut erh., zu k. gs., evtl. Tausch geg. H.-Anzug od. Mantel. Ang. 1906BS an HB

Uhrwerk-Eisenbahn sow. Spielsachen für Mädchen zu kf. ges. Zuschr. unt. Nr. 1785B an HB

Suche f. blind. Jung. Eisenbahn zu kauf. Evtl. Tausch geg. P.-Wagen u. Schaukel. Rohleder, Mhm.-Waldhof, Waldpforte 48.

Gebr. Versandkartons in allen Größ. zu k. ges. Fernspr. 213 14

Roßhaar-Zupfmaschine zu kauf. ges. Ang. u. 108 189VS an HB

Märklinschienen für el. Eisenb. Nr. 1 z. k. g. Ang. u. 2167B a. HB

Staubsauger, 120 V, gut erh., zu kf. ges. Angeb. u. 2280 B an HB.

Drehstr.-Motor, 120 V, 1400 Umd., 2-3 PS, sofort zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 2097 B an HB.

Zinkbadewanne zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 2253 B an HB.

Einmachständer, ca. 30 Ltr., zu kf. ges. Preisang. Feudenheim, Scheffelstraße 78, I.

Da.-Eislaufstiefel mit oder ohne Schlittschuhe, Gr. 39, z. k. ges. Zuschr. unt. Nr. 2240 B an HB.

Eß-Service f. 6-12 Personen ges. Zuschr. unt. Nr. 2219 B an HB.

Bauhütte od. ähnl. zu kfn. ges. Zuschr. unt. Nr. 2126 B an HB.

1-2 Strickmaschinen m. Zubehör z. k. ges. Ang. u. 2111 B an HB.

Einphasen-Wechselstrom-kWh-Zähler. 220 V, 5 Amp., neu od. gebr., in betriebsfäh. Zust. ges. Zuschr. u. Nr. 139 685VS an HB.

Tauschgesuche

Dauerbrandofen, Heimdal Nr. 65, 1,20 hoch, m. Nickelbeschlag, neuwert., geg. sehr gute Couch zu tausch. ges. Ruf Nr. 430 84.

Rundeisenstück, 235 mm Ø, 500 mm lang, abzugeben im Tausch geg. Eisen 130-150 mm Ø. Scherf, Friedrichsfeld, Fernruf 472 84.

Tausche Schreibmaschine, gebr. (Marke „Ideal", Wert 150.-) u. 1 Dtzd. Silberbesteck, neu, Ia. Markenware, geg. Kleinbildkamera (evtl. Aufzahlg.). Zuschr. unt. Nr. 139 686VS an HB Mhm.

Radio ges. geg. Leichtmotorrad (Sax). Ang. u. Nr. 1992 B an HB

K.-Sportwag. u. Laufgitter geg. Radio, a. Volksempf. od. sonst. z. tschn. ges., evtl. Aufzahlung. Kirse, Luisenring 29.

Fast neues H.-Rad mit Zubeh. geg. groß. Radio z. t. ges., evtl. Aufzahlung. T 4a, 4, Mattheis.

2 neue Daunendecken geg. Da.-Pelzmantel, Gr. 42/44, z. t. ges. Zuschr. unt. Nr. 1826 B an HB.

Hausjacke geg. Stiefelhose oder D.-Strickweste z. t. R 7, 28, IV.

Wer tauscht neue od. gut erhalt. Küche geg. neue erstkl. Couch? Zuschr. u. Nr. 108 188VS an HB.

Fuchspelz-Cape, dkl., neuw., geg. Persianerbesatz z. t. g. Ruf 20422

Tretroller, gut erh., geg. nur gut erh. Puppenwagen zu tsch. ges. Ladenburg, Rheingaustraße 7.

Gasherd, weiß, 3fl. u. Küchenherd, weiß, geg. Bettcouch z. t. Zuschr. unt. Nr. 1769 B an HB.

Tadell. H.-Wint.-Mantel, Gr. 52, geg. ebenso. eleg. D.-Mantel od. evtl. Pelz, Gr. 42/44, z. t. ges. Zuschr. unt. Nr. 1764 B an HB.

K.-Klappstuhl, gut erh., geg. Dreirad od. Holländ., Silber-Brok.-Schuhe, 1× getr., Gr. 37, geg. Kn.-Stief., Gr. 39, z. t. g. nur gt. erh. Ang. u. Nr. 1881 B an HB.

Kd.-Dreirad, gut erh., geg. schön. Puppenwagen z. t. ges. Hölzer, Schönausdl., Kattowitz. Zeile 65

Wohnungstausch

Wir suchen f. einen leitend. Angestellten unseres Hauses eine 2-3-Zimmerwohnung m. Küche, Bad u. evtl. Zentralheiz. in gut. Lage Mannheims. Wir bieten 2-Zimmerwohn., 2. St., m. Kü., Diele, Bad, Balkon, Warmwass. u. Zentralheizg. in best. Lage Kölns, Anker-Kaufstätte, Mhm.

Zimmer u. Küche geg. Bed. der Heizg. abzugeb. geg. 2 kl. Zimmer u. Küche. 2323B an HB

Geboten wird Wohng. in Darmstadt, Liebfrauenstr. 9, besteh. aus 3 Zimm., Küche m. elektr. Kochanschluß, Bad, m. Stockwerksheiz., Keller u. ein. Mansarde, mon. Miete 65.-. Gesucht wird gleichwert. Wohnung in Weinheim a. d. B. Angeb. an Carl Freudenberg, Baubüro, Weinheim/Bergstr., Fernsprech. Nr. 2563, Hausapparat 224.

Gebot.: sehr schöne 2-Zimmerwohng. m. Mans., gesucht: 3-Zimmerwohn., evtl. Bad. Zuschrift. u. Nr. 132 195VS an HB

Suche mögl. sof. 4-5-Zimmerwohn. m. Zubeh. u. evtl. Heiz. in gt. Wohnlage, mögl. Oststadt od. Neuostheim. Biete: 3-Zimmerwohnung m. Zubeh., Nähe Schlachthof. 132 187VS an HB

Schöne 3-4-Zimmerwohn., mgl. m. Garten, Vorort od. Siedlung ges. geg. schöne gr. 4-Zimmerwohn. m. Bad b. Luisenring. Zuschr. unt. Nr. 2296B an HB

Geboten wird in Mhm. 5-Zimmerwohng., gesucht wird in Chemnitz 4-5-Zimmerwohng. Ang. erb. an Auto-Union A. G., Pers.-Abt. Chemnitz, Postf. 843

Suche 2-Zimmerwohn. in d. Innenstadt, biete schöne geräum. 2-Zimmerwohn. m. Wohn- und Kochküche u. Bad in Neckarau. Angeb. unt. Nr. 2196B an HB

Vermietungen

Leersteh. Wirtschaftsräume als Wohn- u. Lagerraum zu verm. Zu erfr. Lange, K.-Benz-Str. 30

Mietgesuche

1-2 Zimm. u. Küche sof. od. spät. zu miet. ges. Näh. L. Weiß, Sekkenheim, Kloppenheim. Str. 101

2-Zimmerwohn. per sof. od. 1. 11. ges. Angeb. u. 132 177VS an HB

3-Zimmerw. mit Bad in Mannhm. od. nächster Umgeb. ges. Zuschrift. u. Nr. 108 196VS an HB.

Leersteh. Raum (Wirtschafts- od. Ladenraum) in Feudenheim z. Einlag. von Möbeln ges. Angeb. unt. Nr. 45 098VS an HB

Möbl. Zimmer zu verm.

Gem. möbl. Zimm. m. Pens. auf 1. 11. zu vermiet. M 4, 4, 2 Tr.

Kl. möbl. Mans. m. Licht, Nähe Schloß, evtl. geg. leichte Mithilfe in gut. Haush. an nur sol. Rentnerin abzug. 2254B an HB

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer, Bahnhofsnähe, mögl. fließ. Wass., part. od. 1. Etage, v. Herrn zu miet. ges. Zuschr. unt. Nr. 2266BS an HB

Schön möbl. Zimm. von berufst. Herrn per sof. od. 1. 11., Stadtmitte, g. Gehrung, Luisenring 21

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., m. Kochgelegenh., evtl. Küche, v. Ehepaar zu miet. ges. Angeb. unt. Nr. 2192B an HB Mannhm.

Alt. berufst. Fräulein sucht möbl. Zimmer. Ang. u. 2244B an HB

Alt. sol. Frl. sucht möbl. Zimm. geg. etw. Hausarb. 2243B an HB

Alt. Herr sucht ab 1. 11. nett. gem. Zimmer, Nähe Lindenhof - Almenhof. Ang. u. 2236B an HB

Jg. berufst. Ehepaar sucht sof. leer. od. möbl. Zimmer. Ang. unt. Nr. 2268B an das HB Mhm.

Leere Zimmer gesucht

Jg. berufst. Frau sucht dringend leer. Zimmer. Ang. 2238B an HB

Unterricht

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, O 4, 8/9 beginnt in den nächst. Tagen mit nachstehenden Lehrgemeinschaften: Techn. Zeichnen, Stufe I, II, III, Zeichnungslesen, Fachrechnen, Stufe I, II, Rechenschieberrechnen, Algebra I, II, Festigkeitslehre, Werkstoffkunde, Einführung in die Differentialrechnung, Werkstattrechnen (Refa-Vorlehrgang), Schweißen, autogen und auf elektr. Wege, Elektrotechnik, Stufe I, II, Starkstromtechnik, Fernmeldetechnik, Allgem. Kaufmannswissen, Kaufm. Rechnen, Buchführung, Stufe I, II, III, Einführung in das Steuerwesen, Steuerrecht, Durchschreibe-Buchführung, Lohn-Buchführung, Schriftverbesserung, Stenografie (Eilschrift-Einführung, Mindestleistung 100 Silben). Laufbahnberatung und Anmeldung im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, O 4, 8-9, Zimmer 26, Fernsprech. 262 18

Nachhilfestunden im Rechnen für Volksschüler u. Mittelschüler erteilt. Zuschr. 2301B an HB

Wer gibt Jungen im 1. Schuljahr Nachhilfestunden? Zuschrift. u. Nr. 2267B an das HB Mannhm.

Verloren

Rolle mit Zeichnungen am 15. 10. a. d. Wege Käfertaler Str. bis Bäckerweg - Siemensstraße verlor. Abzugeb. auf d. Fundbüro od. Polizeiwache Käfertal.

Geschäfte

Fuhr- u. Transportgeschäft, evtl. auch Kohlenhandelsgeschäft od. Möbeltransportgeschäft (motorisiert Bedingung), mögl. mit Platz und Haus sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. M. 7066 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 37.

Größ. Fabrikations- o. Handelsbetrieb, gleich welch. Branche, zu kfn. ges. Bis zu 350 000 RM stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 139 690VS an HB.

Kraftfahrzeuge

Großgarage Stoffel & Schüttler, N 7, 17, Ruf 200 46. Zum 1. Nov. noch einige Boxen u. Plätze zu vermieten. Garage sowie ZB-Tankstelle. Tag u. Nacht geöffn.

DKW-Reichsklasse, Opel P 4, 36 000 km, in best. Zust. zu vk. Bausch, Seckenheim, Kloppenheimer Straße 83, Ruf 471 37 (gewerblich).

Off. Zweiradanhänger, fahrber., 260.- zu verkaufen. Karl Ehret, Blumenau, Fernsprecher 591 09

Lastwagenanhänger sowie Federrolle, je ca. 2-3 to Tragkraft, zu kauf. ges. Industrieofenbau Fulmina Fried. Pfeil.

Immobilien

Suche 1-2-Familienhaus, mögl. Neckarau, geg. Barzahlung. 1-2 Personen könn. evtl. mit übernomm. werd. Ang. 2181B an HB

Tiermarkt

1 Stamm Zuchtenten u. 1 Stamm Zuchthühner zu kauf. gesucht. Asparaguskulturen Alsbach an der Bergstraße.

Drahthaarfox, sehr wachs., Umstände halb. zu verk. Schriesheim a. d. B., Landstraße 58.

Wß. Leghornhühner, 4 Mon. alt, geg. Hähne od. Enten zu t. ges. Anfragen unt. Fernspr. 437 80

Geschäftl. Empfehlungen

Reparaturen von Trikotagen u. Wäsche. Wir helfen Ihnen Geld und Punkte sparen durch Übernahme notwendiger Reparaturen von Trikotagen u. Wäschestücken, sofern das von uns zur Ausbesserung verwandte Stoffmaterial für ein Wäschestück nicht mehr als 30 gr wiegt. Wird mehr Stoff benötigt, so wird für je 20 gr 1 Punkt von Ihnen verlangt. Nur sauber gewaschene Wäschestücke, am Halsausschnitt mit Name und Adresse versehen, werden angenommen dienstag und freitags vormittags von 9-11 Uhr. Kaufhaus Hansa A.-G., Mhm.

Wer Gemütlichkeit schätzt, wer gerne zu Hause ist und sich auf behagliche Abende freuen kann, der sollte seine Bezugscheine für Gardinen bei Neugebauer, dem großen Textilhaus an den Planken, zur Einlösung bringen. Neugebauer zeigt gerne, wie man sein Heim auch heute noch durch entsprechende Gardinen warm und behaglich einrichten kann.

Warum gerade Pudding? Man kann auch mal eine süße Suppe als Nachtisch reichen, warm od. kalt — je nach der Jahreszeit. Zwar braucht man etwas mehr Milch, aber nur die Hälfte von dem so knappen Puddingpulver. Aus ½ Päckchen Puddingpulver* mit Vanille-, Himbeer-, Ananasgeschmack, aus ½ Feinkostpuddingpulver oder aus ½ Rote-Grütze-Pulver läßt sich sehr gut eine warme oder kalte süße Suppe kochen. Rezept: ½ Päckchen Puddingpulver mit 4 Eßlöffel von ¼ Liter Flüssigkeit kalt anrühren und den Rest zum Kochen aufsetzen. Nach Gebrauchsanweisung weiter kochen und zum Schluß die doppelte Menge Zucker, als für den Pudding angegeben, hinzufügen. Zwiebackstücke oder Schneeklöße aus Eiaustauschmittel schmecken gut dazu.
* Mondamin - Puddingpulver wird auf die Stärkeabschnitte der Nährmittelkarte abgegeben.

Eilboten-Schmidt G 2, 22 Ruf 21532

Fußbodenfarben mit Leim in versch. Farben wied. eingetroff. Planken-Drogerie Erle, D 2, 9.

Medizinal-Verband, gegr. 1884, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Pers. Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Verdunkelungsrollos v. Bölinger mit gutem Schnurzug sind leicht selbst anzubringen und kosten nicht viel. Alle Größen vorrät. bzw. schnell lieferbar. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Straße 48, Ruf 439 98.

Orden, Ehrenzeichen, Effekten und Auszeichnungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Roloff, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf 221 46, fachmännische Beratung in Militärartikeln.

Moguntia-Kitt (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp., Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstraße 2, Fernsprecher 514 65.

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzinger Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00. —

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet naße Füße!

Tod dem Rheuma, Gicht und Ischias durch Tag und Nacht gleiche Wärme. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen (Thür.), An der Burg 6.

Eilboten-Schulz. Fernspr. 217 24.

Kamm und Bürste bei jeder Kopfwäsche gleich mitreinigen, dann bleibt Ihr Haar viel länger sauber und duftig! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Kostenlos erhält jeder Besitzer eines Hochfrequenz-Apparates (elektr. Bestrahlungsappar.) ein Verzeichnis der Elektroden mit Abbildungen durch W. Kirner, Ladenburg a. N., Amtshof 1.

Versteigerung Roy. Gemälde, alte und neue Kunst, Geigen, Cello, Grammophone usw. Sonntag-Inserat beachten!

Versteigerung Roy. Speisezimmer, Schlafzimmer - Mobiliar, Salon usw. Sonntag-Inserat beachten!

Verschiedenes

Kinderdreirad Elisabethstr. entwendet. Sachdienl. Mitteil. od. Ang. geg. Bel. an Joest Mannheim, Elisabethstraße 3.

Wer nimmt aus Nähe Schwetzingen Möbel, Küche u. Schlafzimmer nach Pfungstadt mit? Ang. u. 224 968 an HB Schwetzingen

Wer ändert Herrenmantel? Angeb. unt. Nr. 2264BS an das HB

Wer nimmt Diwan als Beiladung von hier nach Frankfurt a. M. mit? Zuschr. 2235B an das HB

Wer verarbeitet gegerbte Fohlenfelle sof. zu Damenmänteln, evtl. geg. besond. Vergütung? Angeb. u. Nr. 139 679VS an HB

Wer fertigt mir ein einfach. Büchergestell? Kloos, C 2, 15. Fernsprecher Nr. 212 34

Filmtheater

Alhambra. Erstaufführung! 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. Luise Ullrich in dem Tobis-Film **„Der Fall Rainer".** Der Leidensweg zweier Liebenden m. Paul Hubschmid, Karl Schönböck, Elis. Markus, Sepp Rist, Norbert Rohringer, Heinz Salfner, Maria Koppenhöfer u. a. - Regie: Paul Verhoeven. Musik: Norbert Schulze. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.15, 4.45, und 7.30 Uhr. **„Anschlag auf Baku".** Ein hochdramatisches Filmwerk von dem mörderischen Kampfe um die Weltmacht Oel. - Ein Ufa-Großfilm mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers u. a. - Neueste Wochenschau. - Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt. Geschlossene Vorstellungen. - Bitte Anfangszeiten beachten!

Schauburg. Erstaufführung! 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Alida Valli in dem Difu-Film in deutscher Sprache: **„Reifende Mädchen"** mit Irasema Dilian, Andrea Checchi, Carlo Campanini u. a. Regie: Mario Mattoli. Spannend und künstlerisch eindrucksstark wird in diesem Film die Geschichte von dem ersten Erlebnis junger Mädchen gestaltet. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: Paula Wessely in: **„Die Julika".** Ein beglückender, feiner Film mit Attila Hörbiger, A. Somlay. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 Jhr. Täglich 3.35, 5.40 und 8.00 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Heute letzter Tag! Zarah Leander in **„La Habanera"** mit Ferd. Marian u. Karl Martell. Neueste deutsche Wochenschau. Beginn: 2.45, 5.00, 7.30. Jgd. nicht zugel.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Voranzeige! Ab Donnerstag: Das große Lustspiel: **„So ein Früchtchen"** mit Lucie Englisch, Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Paul Henckels.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. In Wiederaufführung: **„Das Recht auf Liebe"** Zwei ungleiche Frauen beherrschen die Handlung des Films: und doch sind beide gleich groß und stark in der Liebe zu einem Manne. Magda Schneider, Vict. Staal, Anneliese Uhlig, Rolf Wanka - Neueste Wochenschau - Kulturf. Jgd. hat keinen Zutritt Anfangszeit.: Hptf. 10.50, 12.45, 2.50, 5.15, 7.45. Wochenschau: 12.20, 2.15, 4.25, 6.50, 9.15 Uhr. Beg. d. Abendvorstell. 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute bis einschl. Donnerstag: Zarah Leander, Hans Stüwe in: **„Der Weg ins Freie".** Ein großer und packender Ufa-Film! Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Täglich 3.10, 5.30 und 7.25 Uhr!

Film-Palast, Neckarau. Friedrichstraße 77. - Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Willi Forst's Meisterwerk: **„Burgtheater".**

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Donnerstag letztmals: **„Der Fuchs von Glenarvon"** mit Olga Tschechowa, Karl Ludwig Diehl u. Ferdinand Marian. Eine düstere Ballade voll bezwingender Wucht. Bilder von aufwühlender Eindringlichkeit. Ab Freitag das Meisterwerk **„Der Postmeister".**

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr: **„Rembrandt"** mit Ewald Balser, Herta Feiler und Gisela Uhlen. Für Jugendliche verboten!

Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.45: **„Konfetti".** Ein lustiges Abenteuer mit Friedl Czepa, Hans Moser, Hans Holt, Leo Slezak u. a. - Jugendverbot!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, den 21. Oktober 1942. Vorstellung Nr. 48. Miete M Nr. 6. II. Sondermiete M Nr. 3 **„Die Zauberflöte".** Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder. Musik v. W. A. Mozart. Anf. 17.30, Ende gegen 20.30 Uhr

Unterhaltung

Palmgarten „Brückl", zw. F 5 u. F 4 Tägl. 19.45 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.30 u. Sonntag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 61.

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr. - 2 frohe Stunden mit Fred Kaiser, dem bestbekannten Humoristen und Otto-Reutter-Interpreten, und 12 neuen Attraktionen. - Kassenöffnung jeweils 1¼ Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Konzert-Kaffees

Palast-Kaffee „Rheingold". Mannheims größtes Konzert-Kaffee. Eigene Konditorei. - Im Monat Oktober Orchester **Fred Jakobi.** 12 Solisten. Konzertzeiten: Tägl. nachm. v. 3.30-6.00 Uhr, abends v. 7.30-10.30 Uhr. Montags geschlossen.

Tanzschulen

Neuer Tanzkurs beginnt am 29. Oktober, 19.30 Uhr in A 2, 3. B. & O. Lamade, A 2, 3 und B 4, 8, Fernsprecher Nr. 217 05

Tanzkurs in Sandhofen beginnt am 27. Okt., 20 Uhr im „Prinz Max" in Sandhofen. B. & O. Lamade, A 2, 3, Ruf Nr. 217 05

Auskunfteien

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Ruf 273 05 - Beratg. in all. Vertrauensang. Geh. Beobachtung. Ermittlung.

Das kommt überall mal vor!

Aus irgend einem Grund gibt es plötzlich rege Nachfrage und schon ist die Ware verkauft. Bitte nicht ärgerlich sein! Warum sollte es denn vielleicht nicht beim nächsten Mal klappen?

ANKER
KAUFSTÄTTE, T 1, 1.

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Min. kochen.

KNORR

Kurz vor dem Bad
eine Handvoll Badesalz. Dann hinein! Herrlich das Gefühl der Frische. Dabei hat man auch noch etwas für die Gesundheit getan.

Scholl's Badesalz
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

WARUM gerade Pudding?

auch eine süsse Suppe schmeckt als Nachtisch

*

Lesen Sie in den „Kleinen Anzeigen" dieser Zeitung das Rezept der Mondamin G.m.b.H. Berlin-Charlottenburg

Milch- und Zuchtvieh-Absatzveranstaltung
in Königsberg (Pr.)

Dienstag, 3. Nov. 1942, 10 Uhr 600 hochtr. Kühe u. Sterken
Mittwoch, 4. Nov. 1942, 10 Uhr 210 deckfähige Bullen

Die Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.), Händelstr. 2, Ruf 247 66 - besorgt Ankauf u. verschickt Kataloge